

DIE POST 

FÜR MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER
JULI 2022

J mag.

Malerisch
Auf Zustelltour
in der
Solothurner
Altstadt

Nachhaltig
Das macht
die Post heute für
morgen

Endlich steht sie
bevor, die lang
ersehnte Heirat:
Manuel Jarema,
Datenspezialist
bei PostAuto,
geht bald den
Bund der Ehe ein.
Seine Geschichte
findest du auf
der Rückseite.

Lagerfeuer
Die Post im
Pfadi-
Bundeslager

Mehr Geschichten
unter post.ch/aktuell

Auf Kurs Grün

Was die Post heute für morgen macht, zeigt euch Ms Green im Schwerpunkt.

4





Reportage

Seelentröster in kurzen Hosen: unterwegs mit Zusteller Sacha in Solothurn

38

postpourri

Vielfalt und Inklusion bei der Post

17

Im Juni und Juli wird gefeiert



Kaizen

Täglich etwas besser werden



Sommer-Services

Bezahlen im Ausland

28

BuLa

Mit der Post ins Pfadilager

28



Und vieles mehr!



Heute für morgen

Die Kundinnen und Kunden verlangen nach ökologisch und sozial nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen – ohne Kompromisse. Nachhaltigkeit ist für ein Unternehmen nicht mehr nur «nice to have», sondern zunehmend ein matchentscheidender Wettbewerbsfaktor. Das spürt auch die Post.

Als Logistikunternehmen hat sie einen grossen Einfluss aufs Klima: Je weniger CO₂ ausgestossen wird, desto besser für die Umwelt. Deshalb setzt die Post z. B. schon heute auf klimaneutrale Güter- und Personentransporte, ersetzt fossile Heizungen und verwendet in den eigenbetriebenen Filialen nur noch Strom aus erneuerbaren Energiequellen.

Als eine der grössten Schweizer Arbeitgeberinnen nimmt die Post aber auch eine wichtige soziale Rolle ein: Sie verfolgt eine fortschrittliche Personalpolitik und schafft v. a. in den Regionen einen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert. In unserem Schwerpunkt ab Seite 4 stellen wir dir einige Projekte vor, in denen sich die Post nachhaltig engagiert.

Schon bald beginnen die Sommerferien. Komm mit uns auf einen Besuch nach Solothurn und geniesse bereits jetzt das gemütliche Flair im schönsten Barockstädtchen der Schweiz (ab Seite 38). Im August wird dich an dieser Stelle Walter Schmid, neuer Chefredaktor Pmag, begrüßen. Ich verabschiede mich herzlich, wünsche dir alles Gute und einen angenehmen Sommer!

L. Freiburghaus

Lea Freiburghaus
Chefredaktorin

Gelb setzt auf Grün

Die Post nimmt ihre soziale, ökologische und wirtschaftliche Verantwortung seit jeher wahr. Dabei ist sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie fördert unter anderem die Gesundheit der Mitarbeitenden, bietet hochwertige Logistikdienstleistungen und senkt ihren Energieverbrauch kontinuierlich. Kurz: Sie handelt heute für morgen. Die Nachhaltigkeitsziele der Post stehen in Einklang mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der UNO. Auf den folgenden Seiten nimmt **Ms Green** euch mit auf einen Streifzug durch Bereiche, in denen die Post nachhaltiger geworden ist oder werden will. Der Fokus liegt dabei auf Klima und Energie. Ganz im Sinne der zentralen Nachhaltigkeitsbotschaft: «Unser Antrieb ist grün».



Heute für morgen:
Unsere fiktive
Nachhaltigkeits-
Botschafterin
Ms Green zeigt dir,
wie sich die Post
in verschiedenen
Bereichen tatkräftig
engagiert.

Willst du mehr wissen?

Viele Informationen, beispiels-
weise zu den fünf Handlungs-
feldern der CR-Strategie, findest
du im Intranet: **Die Post >**
Über uns > Corporate Responsibility
Schau dir den Film zum
Thema Verantwortung an:



“Ist diese Fahrt im Auto oder öV zwingend nötig?”

Per Auto, Velo oder Zug? Die Post hat Mitarbeitende befragt, mit welchen Verkehrsmitteln sie zur Arbeit kommen. Remo Sigg vom Corporate-Responsibility-Team ordnet die Ergebnisse der Studie ein.



Remo Sigg
Verantwortlicher
Studie Mitar-
beitendenmobilität

Remo, du warst verantwortlich für die Studie. Welches sind aus deiner Sicht die wichtigsten Erkenntnisse?

Einerseits haben die zurückgelegten Strecken für den Arbeitsweg bei den Bürostandorten wegen der Pandemie massiv abgenommen, andererseits stehen je nach Bereich unterschiedliche Verkehrsmittel im Vordergrund. Bei den Funktionsbereichen kommt die Mehrheit mit

dem Velo, dem öV oder zu Fuss. Hingegen spielen bei vielen Betriebsmitarbeitenden, zum Beispiel bei Logistik-Services, die klassischen PKWs eine wichtige Rolle. Das ist nachvollziehbar, denn oft sind die Standorte, etwa Verteilzentren, dezentral gelegen oder die Mitarbeitenden arbeiten im Schichtbetrieb bis in die Nacht hinein.

Wie könnte hier trotzdem die Nachhaltigkeit verbessert werden?

Ein Ansatz wären zum Beispiel Fahrgemeinschaften. Auch innovative Mobilitätslösungen sind denkbar, etwa basierend auf digitalen Plattformen. Dabei stehen E-Mobilität, Nutzerfreundlichkeit und attraktive Konditionen im Vordergrund.

Was unternimmt die Post generell, damit die Mitarbeitenden ihren Arbeitsweg möglichst klimafreundlich gestalten?

Sie offeriert das Halbtax oder übernimmt einen Anteil des GA, es gibt Mobility- und Carsharing-Angebote und Veloleihstationen. Die Post wird die Angebote aber weiter ausbauen. Ebenso können sich die Mitarbeitenden vermehrt für eine klimafreundliche Alternative entscheiden, beispielsweise Fahrgemeinschaften bilden, wie es teilweise schon gemacht wird.

Zurück zur Studie von 2021: Rund 12 000 Personen haben teilgenommen.

Ja, das sind erfreulich viele. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle, die sich beteiligt haben. Wir verstehen das Mobilitätsverhalten der Postmitarbeitenden nun besser.

Wozu dient die Studie sonst noch?

Sie ist Teil der jährlichen Unternehmensökobilanzierung, die als Basis des Klima- und Energieziels der Post dient. Dabei wird ersichtlich, welchen Beitrag die Mitarbeitendenmobilität zur Erreichung der Klimaziele leisten kann. Zudem können wir auf Basis der Studie die künftige Massnahmen ableiten.

Hast du Tipps, was jede und jeder selbst tun kann?

Bestimmt können wir alle unseren ökologischen Verkehrsfussabdruck verkleinern. Wir sollten gewisse Gewohnheiten aufbrechen und uns vor einer Fahrt im Auto oder öV fragen: Ist diese zwingend nötig? Gibt es eventuell eine klimafreundlichere Alternative? Ausserdem finde ich es wichtig, offen zu bleiben und nachhaltige Mobilitätslösungen auszuprobieren. Und nicht zuletzt: Teilt gute Ideen mit anderen Menschen und der Arbeitgeberin.

Weitere Informationen zur Mitarbeitendenmobilität findest du im Intranet:



Falls du Fragen oder Anregungen dazu hast, melde dich beim Corporate Responsibility Team: verantwortung@post.ch



Von Somalia ins Briefzentrum Éclépens

Fosi Said Mahamed ist einer von vier Geflüchteten, die im Briefzentrum Éclépens eine berufliche Perspektive erhalten. Auch wenn er seine Familie vermisst: Die Chance, die ihm die Post bietet, will der 21-Jährige packen.

Ich musste mich in der Schweiz erstmal an das kalte Klima gewöhnen», sagt Fosi Said Mahamed und schmunzelt. In seinem Heimatland Somalia ist es das ganze Jahr durchschnittlich 25 Grad warm. Der junge Geflüchtete ist seit vier Jahren in der Schweiz und spricht mittlerweile fließend Französisch. Davon war er am Anfang weit entfernt. «Zu Beginn gab es haufenweise Missverständnisse, weil ich kein Wort Französisch konnte», erzählt er. Seine persönliche Post musste er mit Hilfe von Übersetzungs-Apps entziffern. Diese lieferten oft fehlerhafte Ergebnisse, Freunde halfen aus. Um etwas an diesem Zustand zu ändern, absolvierte er einen Sprachkurs und besuchte anschliessend eine zweijährige Integrationsschule. Dort erfuhr Fosi Said Mahamed auch von der Möglichkeit der Vorlehre bei der Post.

Familie und Essen vermisst er

Heute ist der 21-Jährige einer von vier Geflüchteten, die im Briefzentrum Éclépens eine berufliche Perspektive erhalten. Die abwechslungsreiche Arbeit gefällt ihm. An drei Tagen pro Woche sortiert er zum Beispiel Sendungen oder lädt Waren ein und aus. An den restlichen zwei Tagen geht er zur Schule. Sein grösster Wunsch ist es, nach der Vorlehre eine Ausbildung zu beginnen – und am liebsten bei der Post zu bleiben. Fosi Said Mahamed ist motiviert, engagiert, möchte die Chance, die ihm hier geboten wird, nutzen. Seine neue Heimat ist

ihm ans Herz gewachsen, auch wenn er das somalische Essen und vor allem seine Familie vermisst. An viele kulturelle Unterschiede musste er sich erst einmal gewöhnen. «Wenn wir in Somalia mit jemandem sprechen, dann schauen wir ihm nicht in die Augen, das wäre respektlos. Hier in der Schweiz ist es genau umgekehrt», sagt er. Das seien kleine Dinge, die einen grossen Kraftaufwand erforderten. Und dennoch hadert er nicht mit seinem Schicksal. «Wenn ich mir rückblickend etwas mit auf den Weg geben könnte, würde ich ganz einfach sagen: Bon courage, viel Glück, Fosi!»

Vielfalt und Inklusion bei der Post

Bei der Inklusion von Menschen mit geistigen, psychischen, sensorischen oder körperlichen Beeinträchtigungen ist die Post in drei Bereichen aktiv:

- Reintegration von verunfallten und erkrankten Mitarbeitenden
- Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen aus dem ersten Arbeitsmarkt (durch Anstellung bei der Post)
- Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen aus dem zweiten Arbeitsmarkt, die in einem geschützten Rahmen bei einer externen Organisation angestellt sind und stundenweise bei der Post arbeiten

Die Integrationsvorlehre für geflüchtete Menschen und vorläufig Aufgenommene bietet die Post seit 2016 an. Die Lernenden werden in den Sortierzentren der West- und Deutschschweiz in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen ausgebildet.



Nachhaltig unterwegs

Die mobile Zukunft der Post ist grün, die Ziele entsprechend ambitioniert. PostAuto will bis 2040 die gesamte Flotte fossilfrei antreiben. Und bis 2030 werden Briefe und Pakete auf der letzten Meile lärm- und emissionsfrei zugestellt.

PostAuto will umsteigen. Die gesamte Flotte von derzeit 2400 Fahrzeugen soll bis 2040 fossilfrei unterwegs sein. Die Initiative rout:E der Post verleiht der Umstellung auf alternative Antriebe den nötigen Schub. Damit die Umstellung gelingt, müssen aber alle – von den Planungsmitarbeitenden bis zum Fahrpersonal – am selben Strick ziehen. Zusätzlich braucht es die Überzeugung der Besteller. Im Fall von PostAuto sind das Bund, Kantone und Gemeinden: Sie beteiligen sich an der Finanzierung des Angebots. Alternative Antriebe wie Batterie- oder Brennstoffzellenbusse sind derzeit noch deutlich teurer als Dieselbusse. Zudem muss die Ladeinfrastruktur für die Batteriebusse aufgebaut werden. Dazu ist wiederum die Beteiligung der Kantone nötig.

Noch gibt es viel zu tun, und die Kantone sind unterschiedlich weit bei der Umstellung ihres Strassen-öV auf alternative Antriebe. Der Kanton Aargau geht als Vorbild voran. Hier gibt es ein Umsetzungskonzept für alle Transportunternehmen im Kanton und damit auch für PostAuto. Das erste Batterie-Postauto ist seit Juni 2021 erfolgreich in der Region Brugg unterwegs.

Klimafreundliche letzte Meile

Nicht nur bei der Beförderung von Fahrgästen, sondern auch bei der Zustellung von Briefen und Paketen setzt die Post auf alternative, umweltfreundliche Antriebe. In den letzten fünf Jahren hat sie in der Paketlogistik ihre CO₂-Emissionen um 20 Prozent reduziert und erreichte damit den ersten Stern des Lean & Green Award. Die E-Flotte der Post – die grösste der Schweiz – besteht

aktuell aus 6024 Dreiradrollern und 332 Lieferwagen. Bis spätestens Ende 2024 werden alle Sendungen für die Städte Bern, Basel, Genf und Zürich mit elektrischen Fahrzeugen an ihr Ziel gebracht. Die schweizweite Ausrüstung der übrigen Standorte für die Zustellung mit E-Fahrzeugen und Ladestationen erfolgt schrittweise, damit bis 2030 alle Briefe und Pakete auf der letzten Meile vollständig emissionsfrei ans Ziel kommen.

Oft liegen die Standorte dezentral, was zu längeren Anfahrtswegen und Mehrverkehr führt und dadurch zu Abgasen und Lärm. Abhilfe bringen CityLogistik-Hubs mitten in der Stadt. Die Mitarbeitenden erhalten die Sendungen frühmorgens per LKW angeliefert und verteilen sie dann sauber und leise mit den Elektrofahrzeugen. Bisher gibt es drei CityLogistik-Hubs im Raum Zürich.

Mit Ökostrom betrieben

Die Elektrozustellflotte der Post ist mit 100 Prozent «naturemade star»-zertifiziertem Ökostrom unterwegs. Gewonnen wird dieser zu 100 Prozent in der Schweiz aus erneuerbaren Energiequellen – Wasser, Sonne, Biomasse und Wind. Dieser Ökostrom speist auch die My Post 24-Automaten und seit 2022 alle eigenbetrieblenen Filialen. Energielieferanten müssen bei diesem Strom besondere Auflagen erfüllen, zudem fliesst eine Abgabe in Ökofonds für Renaturierungsprojekte.

Was ist Ökostrom genau? Erfahre es im selbstgedrehten Video von unseren PN-Nachhaltigkeitsbotschafterinnen und -botschaftern:





Mein Tan
Milch

“Wir machen die Postgebäude grün”

«casa verde» steht für den Beitrag von Post Immobilien (IMS), damit die Post ihre Klimaziele erreicht. Projektleiter Matthias Kümin erklärt, was dahintersteckt und welche Rolle das kürzlich sanierte Betriebsgebäude in Biasca spielt.



Matthias Kümin,
Projektleiter
«casa verde»

Matthias, worum geht es bei diesem «grünen Haus»?

Die Initiative «casa verde» dient dazu, die verschiedenen Massnahmen zur CO₂-Reduktion und Energieeffizienz bei IMS zu bündeln. Dies insbesondere durch den Ersatz von fossilen Heizungen, die energetische Modernisierung der Gebäudehüllen, den Ausbau von Fotovol-

taikanlagen oder durch die E-Ladeinfrastruktur für die Fahrzeugflotte der Post. Kurz: Wir machen die Postgebäude grün. Wir haben alle Fachrichtungen an einem Tisch und können so die Massnahmen koordiniert umsetzen. Gleichzeitig hat die Initiative einen kulturellen Aspekt: Wir stärken die Haltung, dass Ökologie und Ökonomie zusammengehören.

Welche Tragweite hat die Initiative für die ganze Post?

Wir tragen dazu bei, dass die Post ihre Nachhaltigkeitsziele erreicht, denn die Gebäude sind ein wichtiger Teil der Post. Zirka 700 Gebäude sind in unserem Besitz, dazu kommen weitere, die wir mieten. «casa verde» beeinflusst auch die Aussenwahrnehmung: Fotovoltaikanlagen auf ihren Gebäuden zeigen auf einen Blick das Engagement der Post in Sachen Nachhaltigkeit.

In Biasca hat IMS im Rahmen von «casa verde» kürzlich ein Postgebäude komplett saniert.

Genau: Das Dach wurde saniert und mit einer Fotovoltaikanlage ausgestattet, die Ölheizung wurde durch eine Fernwärmeheizung ersetzt. Da es sich um ein Gebäude handelt, das Logistik-Services nutzt, sind zudem Ladestationen für Elektrofahrzeuge installiert worden.

Also kein spektakulärer Bau?

Äusserlich nicht. Die Fotovoltaikanlage sieht man natürlich, die saubere Heizung und die dichte Gebäudehülle jedoch nicht. Wir sparen dank der neuen Heizung

20 Tonnen CO₂ und dank der Fotovoltaikanlage 7,4 Tonnen CO₂ ein. Dank dieser Anlage produzieren wir jährlich 55 Megawattstunden Strom, womit 15 Schweizer Durchschnittshaushalte ein Jahr lang mit Strom versorgt werden könnten. Zählt man schweizweit alle unsere Anlagen zusammen, könnten wir fast 2300 Haushalte mit Strom versorgen. Biasca zeigt gut, wo der Fokus bei «casa verde» liegt: Wir wollen die bestehenden Gebäude der Post auf den aktuellen Stand bezüglich Energieeffizienz bringen.

Was gilt es dabei aus deiner Sicht zu beachten?

Wichtig sind die vorgängigen sorgfältigen Analysen zu den Objekten. Wir fragen uns unter anderem: Wie ist die langfristige Strategie des Objektes? Was sind die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer? Gibt es Vorgaben vom Denkmalschutz? Ein Gebäude soll in drei Jahren abgerissen oder verkauft werden? Dann lohnt sich die Sanierung nicht. Generell braucht es Zeit, bis man ein Resultat sieht – vor allem wegen der Bewilligungen, die wir einholen müssen. Im nächsten Jahr möchten wir übrigens 13 weitere Gebäude sanieren.

Klimaziele bei IMS

IMS will die Wärmeerzeugung in drei Stufen komplett CO₂-frei gestalten. Bis 2024 sollen 60 Prozent erreicht werden, bis 2030 80 Prozent und bis 2040 100 Prozent. Der Energiebedarf für die Wärmeerzeugung wird zudem reduziert. Die Ziele lauten: minus 1 Prozent bis 2024, minus 10 Prozent bis 2030.

IMS berücksichtigt auch die Kreislaufwirtschaft, beispielsweise bei der Beleuchtung: Es wird immer das gleiche technische System mit den gleichen technischen Komponenten verbaut. Falls ein Mietvertrag vorzeitig beendet wird, können die Bauteile ausgebaut und an einem anderen Standort wiederverwendet werden.

Erfahre mehr zu «casa verde» im Intranet unter:

Die Post > Immobilien > Nachhaltigkeit > casa verde



Kleiner und grüner

Die Post erneuert im kommenden Jahr ihre Drucker. Dieser Schritt spart Energie und CO₂.

Lieferant der neuen Drucker ist neu das internationale Technologieunternehmen Lexmark, das faire und gute Arbeitsbedingungen in der ganzen Lieferkette sicherstellt. Dank innovativer Technologien und der Reduktion der Druckerflotte um 20 Prozent kann die Post weiter CO₂ einsparen und einen wesentlichen Beitrag zu ihrem ambitionierten Klima- und Energieziel

sowie zu den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung leisten. Bereits in den letzten 18 Jahren ist der Energieverbrauch im Druckerbereich um 50 Prozent gesunken; 80 Prozent CO₂ konnten eingespart werden. Die Informatik wird ab Januar 2023 die neuen Drucker an den verschiedenen Standorten der Post installieren.



Eine Farbe, ein Ziel

Bauklötze in 17 Farben: So spielerisch kommt das Sujet der Sondermarke daher, mit der die Post auf die sogenannte «Agenda 2030» der Vereinten Nationen aufmerksam macht. Die 193 Mitgliedstaaten haben 17 Ziele formuliert, die Sustainable Development Goals (SDG). Diese stellen einen weltweiten Referenzrahmen für nachhaltige Entwicklung dar. Die Briefmarke zeigt geometrische, an Bauklötze erinnernde Formen. Die Formen bilden den Ausdruck «Agenda 2030». Jedem Buchstaben und jeder Zahl liegt die gleiche quadratische Fläche zugrunde, denn jedes der Ziele ist gleich wichtig. Das Briefmarkensujet fordert dazu auf, die Welt mit- und umzugestalten.

Die Briefmarke ist in den Filialen der Post sowie auf postshop.ch solange Vorrat erhältlich.

Wie baust du Nachhaltigkeit in deinen Alltag ein?

Schicke dein Statement bis 12. Juli an redaktion@post.ch (bitte Name und Bereich/Funktion angeben). In der August-Ausgabe des Pmag wird eine Auswahl der Statements abgedruckt.

Mehr Infos
zu Klima
und Energie in
der nächsten
Ausgabe.



Teste dein Wissen!

Wie gut weisst du über das Nachhaltigkeitsengagement der Post Bescheid? Mach mit beim Quiz und gewinne einen coolen Preis!

Frage 1: Unsere Vision ist es, dass Postfahrzeuge dereinst ohne fossile Treibstoffe unterwegs sind. Was denkst du, wie viele Fässer Diesel können so jährlich eingespart werden?

- A) 600 000 Fässer Diesel
- B) 300 000 Fässer Diesel
- C) 100 000 Fässer Diesel

Frage 2: Die Post unterstützt die emissionsfreie Zustellung auch ausserhalb der Landesgrenze. In welchem Land werden nun einige unserer gebrauchten Elektroroller weiterverwendet?

- A) Kasachstan
- B) Eswatini
- C) Nauru

Frage 3: Die Post hat die grösste Elektrofahrzeugflotte der Schweiz. Wie viele Dreiradroller (DXP und DX Cargo) besitzt die Post?

- A) 4215
- B) 6024
- C) 8409

Frage 4: Alte Postkleider werden recycelt und erhalten so eine neue Verwendung. Was entsteht nicht aus alten Postkleidern?

- A) Turnsäckli
- B) Laptophüllen
- C) Stofftiere

Frage 5: Die Post fokussiert sich auf 6 der insgesamt 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, weil hier die grösste Wirkung möglich ist. Welches der folgenden Nachhaltigkeitsziele ist nicht Teil der sechs Nachhaltigkeitsziele, auf denen unser Fokus liegt?

- A) Ziel 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden
- B) Ziel 8 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- C) Ziel 1 – Keine Armut

Teilnahmebedingungen:

Hast du die richtigen Antworten herausgefunden? Schreib uns bis 31. Juli 2022 ein Mail an redaktion@post.ch mit dem Betreff «Quiz Pmag». Vergiss nicht, uns deinen Namen und Vornamen sowie deine Adresse mitzuteilen. Es können nur aktive Mitarbeitende der Post teilnehmen. Zu gewinnen gibt es zwei Laptophüllen und drei Turnsäckli aus alten Postkleidern.



SCANIA CITYWIDE

1161

postpourri

Wichtiges für dich

Ein Hoch auf die Vielfalt

Mehr als nur gelb: Die Post ist bunt. Wir sind 47 000 Mitarbeitende aus 143 Nationen mit 85 verschiedenen Sprachen und damit so vielfältig wie die Schweizer Bevölkerung. Diese Vielfalt fördern wir nicht nur, wir feiern sie gemeinsam im Juni und Juli mit den «Wochen der Vielfalt». Das Programm ist bunt: Der Juni stand im Zeichen des Pride Month. Auch im Juli erwarten euch spannende Fakten und persönliche Geschichten, etwa zu den Themen Sprache, Herkunft und Beeinträchtigung. (SC)

Hier findest du alle Informationen zum Programm: web.post.ch/diversity

Am 15. Juni 2022 konnte die Post das Swiss LGBTI-Label in Empfang nehmen. Es ist ein Qualitätssiegel für Firmen und Organisationen, die sich für die innerbetriebliche Gleichberechtigung von LGBTI-Personen einsetzen.

Zeigt eure Vielfalt im Wettbewerb

Vielfalt hat unzählige Facetten. Ob Herkunft, Alter, Geschlecht und Geschlechteridentität, Beeinträchtigung, Weltanschauung oder Sprache – unsere Biografien und Geschichten machen uns alle einmalig. Diese Vielfalt wollen wir zelebrieren. Was macht euer Team divers? Wie definiert und lebt ihr eure Vielfalt? Zeigt es uns im Fotowettbewerb und gewinnt einen Beitrag zu einem Teamevent.

Scanne den QR-Code und nimm teil bis Freitag, 15. Juli 2022.





“Mach es! Und lass es zu!”

In unserer Zielkultur schreiben wir Mut gross. Wie wird Mut bei der Post gelebt? Und was sind die Früchte davon? Zwei Mitarbeitende berichten direkt aus ihrem Arbeitsalltag.

Veränderungen haben Ruedi Bösch in den 37 Jahren, die er bei der Post arbeitet, stets angetrieben. Auf seinen Mut angesprochen, meint der Leiter der Distributionsbasis Rothenburg: «Ich bin noch pragmatischer geworden und sage: Probieren wir etwas Neues einfach mal aus und schauen wir, was es bringt.» So wurden den Paketbotinnen und -boten, die für die Geschäftskunden unterwegs sind, auch Briefe zur Zustellung mitgegeben. Die Briefbotinnen und -boten wiederum nahmen auch Pakete für die Privatkundschaft mit auf die Tour. Auf diese Weise wurde «schlauer» und somit effizienter zugestellt. Auf eine Wirtschaftlichkeitsrechnung und das Beziehen von Kolleginnen und Kollegen seitens Prozesse oder Systemlandschaft wurde vorerst verzichtet. Die umgesetzte Idee ist in mehrfacher Hinsicht ein Erfolg: Die Zustellenden sind gleichmässiger ausgelastet, der Mengenverlust bei den Briefen ist ausgeglichen und die Mittel werden wirtschaftlicher eingesetzt.

Fehler erlaubt

Und wie steht Ruedi zur Fehlerkultur? «Ich muss zulassen, dass die Mitarbeitenden selbst Entscheide treffen, ohne immer alles gut zu finden und ohne Drohfinger. Sie sollen die Gewissheit haben, dass es okay ist, wenn einmal etwas schiefgeht. Wichtig ist, daraus die richtigen Lehren zu ziehen.» Ruedi, der als Culture Coach

auch Teams bei ihren spezifischen Fragestellungen rund um die Kultur unterstützt, ist überzeugt: Durch einen guten Umgang mit Fehlern schafft die Post den Nährboden für mehr Mut. Er bringt Mut so auf den Punkt: «Mach es! Und lass es zu!» Und er doppelt nach: «Ich will der Motor sein – nicht die Bremse – und Vertrauen in meine eigene Stärke haben.» Ein kraftvoller Leitspruch mit Ansteckungspotenzial!

Vom Typ her ist Claudia Hubmann offen für neue Aufgaben. Sie leitet die Filiale in Herisau und ein Team mit vier Mitarbeitenden. Sie weiss: «Mutig zu sein ist einfach, wenn alle sehen, dass durch eine Veränderung die Produktivität besser wird. Mitarbeitende weiterzuentwickeln, ist die grössere Herausforderung.» Doch als Chefin muss sie sich durchsetzen und sagen können: Wir machen das jetzt so. «Da stosse ich manchmal auf Widerstand. Jüngere Mitarbeitende gehen bei Neuem viel mehr mit, ältere haben etwas mehr Mühe. Diese auch mitzunehmen, ist nicht immer so einfach.»

Mutiger werden

Claudia möchte, dass es für alle Mitarbeitenden stimmt. «Vielleicht sind wir als Führungspersonen manchmal zu lieb. Ich dürfte mutiger (roter) sein – daran arbeite ich.» Darum notiert sie sich vor heiklen Gesprächen mehr, um Argumente zur



Hand zu haben – beispielsweise, um von Mitarbeitenden zu fordern, den Verkaufsgedanken aktiver zu leben. Oft seien Mitarbeitende im Nachhinein dankbar für den offenen Austausch und würden sich dadurch weiterentwickeln. Wenn Claudia Spannungen spürt oder jemandem ein Fehler passiert ist, wartet sie nicht ab. «Ich spreche es sofort an. Vielleicht kommt ein wichtiger Hinweis für mich, denn ich bin ja selbst auch nicht ohne Fehler.» Auch jetzt, wo es darum geht, mit der Netzöffnung neue Partner in die Filialen hereinzuholen, ist Mut gefragt. Claudia ist entschlossen: «Hier will ich mutiger sein und mögliche Partner anrufen und auch meine Mitarbeitenden dazu motivieren.»

Lasst euch begleiten!

Ihr wollt in eurem Team die Kultur weiterentwickeln? 50 posteigene Culture Coaches sind für euch da. In Mini-Workshops (60 bis 90 Minuten) erarbeiten sie mit euch Ideen für mehr Mut und eure Kulturentwicklung. Mehr Infos unter post.ch/culture-community: Culture Coaches und «Mehr Mut?! – wann und wo?» (IK)

Wo steht unsere Zielkultur?

Im Frühling fand die erste Kulturmessung statt. Interessieren dich die Ergebnisse? Erfahre mehr im PostWeb unter web.post.ch/kultur unter «Unsere Kultur/Kulturmessung» oder scanne den QR-Code.



Tickets fürs grosse Kino

Erhasche einen Blick hinter die Kulissen der Produktion der neuen Imagekampagne der Post. Und gewinne exklusive Tickets für das Open Air Cinema von Coop.

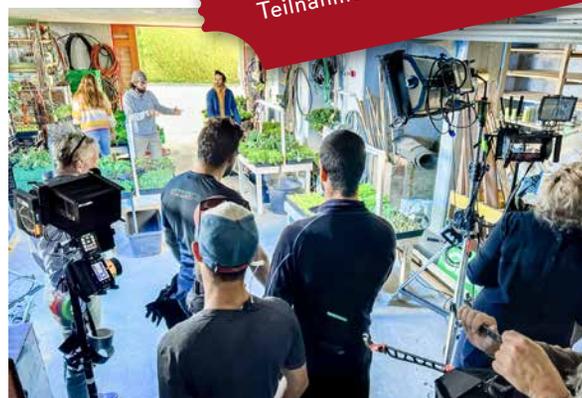
Die Post hat neue Image-Spots produziert. Sie inszenieren Unternehmerinnen und Unternehmer und Menschen wie du und ich, die durch die Dienstleistungen der Post kleine und grosse persönliche Erfolge feiern können. Bis so eine Produktion steht, wird hinter den Kulissen emsig gewirkt. Auf den Fotos erkennst du, was alles nötig ist, bis es vor der Kamera perfekt aussieht. Auch Postmitarbeitende spielten vereinzelt in Auftritten mit. Die Imagekampagne zündet die zweite Phase der kommunikativen Begleitung zur Post von morgen. Sie zeigt die Post als zentrale und verlässliche Partnerin. Mit ihren Dienstleistungen bietet sie Schweizer Unternehmen und den Menschen auf dem Land wie in der Stadt einen unentbehrlichen Mehrwert. Ganz nach dem Motto: Die Post ist da. Für eine Schweiz, die sich bewegt. (SL)



Schau dir die Spots alle an!

Gewinne grosses Kino auf Grossleinwand:

Wir verlosen exklusiv 20 x 2 Tickets für das Open Air Cinema von Coop an 20 Standorten in der Schweiz. Für die Teilnahme registrierst du dich ganz einfach unter post.ch/kino-verlosung. Teilnahmeschluss ist der 15. Juli 2022.



Bei den Dreharbeiten zu den neuen Spots ist Detailarbeit wichtig.

Ein preisgekröntes Grossprojekt

Für die «Harmonisierung Werteflüsse Finanzen Post» (kurz HWF) haben in den letzten vier Jahren rund 200 Spezialistinnen und Spezialisten aus Finanzen, Informatik und den Bereichen gearbeitet. Jetzt wurde HWF für die unternehmerische Leistung in der Transformation der Post ausgezeichnet.

Abkürzungen kann man nicht sehen oder riechen. Aber wie viele Abkürzungen prägt auch HWF unseren Alltag bei der Post: Ob man Leistungen verrechnet, Rechnungen begleicht oder Kundenaufträge verwaltet – all dies sind «Werteflüsse Finanzen», die über die zentrale Unternehmenssoftware SAP laufen. Mit dem Programm HWF gewann die Post im April den SAP Quality Award in der Kategorie Business Transformation. Die Jury lobte das ausgeprägte organisatorische Change Management und das starke unternehmerische Engagement der Post. Als eines der grössten SAP-Projekte der Schweiz legt HWF viele Grundsteine für die Post von morgen.

Transparent und einfach

Neu haben wir konzernweit einheitliche Werteflüsse, Kontenpläne, Finanzinstrumente und Reportings. Damit können wir unter anderem die finanziellen Auswirkungen von Entscheidungen präziser simulieren und so Produkte und Dienstleistungen noch schneller an die Kundenbedürfnisse anpassen.

Standardisiert und schnell

Die bisher 25 000 Eigenentwicklungen im SAP-Umfeld haben wir dank HWF massiv reduziert und 80 Prozent der Infrastruktur aufs neue SAP überführt. Dadurch sparen wir Ressourcen und werden schneller. Zum einen ist das neue SAP die Basis für neue digitale Dienstleistungen, zum anderen sparen wir jedes Jahr mehr als 10 Millionen Franken für Betrieb und Support. Durch die hohe Standardisierung können wir zusätzlich indirekte Einsparungen realisieren. (FG)

“Wir sind einen riesigen Schritt vorangekommen”



Alex Glanzmann
Leiter Finanzen

Das Programm HWF der Post hat den SAP Business Transformation Quality Award gewonnen. Was bedeutet die Auszeichnung für die Post?

Alex Glanzmann: Ich freue mich sehr über die verdiente Auszeichnung. Mein grosser Dank geht an das ganze Team, das diesen Erfolg möglich gemacht hat. In seiner Grösse und Komplexität war HWF auch für den Konzern Post kein alltägliches Vorhaben. Wir haben eng und bereichsübergreifend zusammengearbeitet. Das war hervorragendes Teamwork und zeigt, dass wir zusammen auch die ganz grossen Herausforderungen meistern können.

Wo stehen wir heute dank HWF?

Wir haben einen riesigen Schritt nach vorne gemacht und die hoch gesteckten Ziele erreicht: Drei grosse Konzernbereiche und alle zentralen Funktionsbereiche arbeiten auf der neuen Plattform. So können wir noch vorausschauender planen und die Zukunft der Post mitgestalten.

Wie geht es jetzt weiter?

Im Herbst folgt das nächste SAP-Upgrade. Ab diesem Zeitpunkt werden wir die Plattform schrittweise weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang klären wir auch, ob und in welcher Form auch die Werteflüsse der verbleibenden Konzernbereiche harmonisiert werden können.

Den Puls der Jungen fühlen

Wen betrifft der Service public der Zukunft am meisten? Ganz klar die Generation von morgen. Und genau mit ihr tauscht sich die Post aus – sowohl intern als auch extern.

Mit verschiedenen Anlässen und Projekten will die Post den Puls der Jungen fühlen. Was bewegt sie? Welche Ideen schlummern in ihnen? Wie sieht ihre Schweiz der Zukunft aus? Und welche Rolle nimmt die Post darin ein? Dazu unterstützt die Post zwei externe Projekte: «Verändere die Schweiz!» und «SEF.NextGen».



QR-Code einscannen und mehr über beide Projekte erfahren.



25 junge Postmitarbeitende, zwei Tage, ein Thema

Am 20. und 21. Mai trafen sich 25 motivierte Postmitarbeitende. Sie beschäftigten sich mit Zukunftsszenarien, Trends, Risiken, Chancen und mehr. Das Resultat? Wertvolle Einblicke, damit die Post auch in Zukunft relevant bleibt.

«Auch das Einbeziehen der jungen Generation gehört zu Service public. Dazu möchte ich einen aktiven Beitrag leisten», sagt Judith Hueber, Hochschulpraktikantin Corporate Responsibility.

Jannis Strauss, Stv. Teamleiter Ausbildungsteam, Logistik-Services, ist begeistert: «Ich finde es toll, dass wir Jungen uns nach dem Bottom-up-Prinzip an innovativen Projekten und der Vision Post von morgen beteiligen können.»

Im September finden zusätzlich zwei externe Anlässe in Zürich und Lausanne statt. Mehr Infos folgen – bleibt gespannt! (CF)



Service public – was ist das? Saskia und Yannis erklären es dir.

CA. 8,5 %

DER STÄNDIGEN WOHNBEVÖLKERUNG IN PRIVATHAUSHALTEN SIND VON ARMUT BETROFFEN.

Sie müssen mit 33 Franken pro Tag auskommen (Stand 2019/2020). Damit bezahlen sie Essen, Kleidung, Kommunikation, Energieverbrauch, laufende Haushaltsführung, Gesundheitspflege, Verkehrsauslagen, Unterhaltung und Bildung, Körperpflege sowie Vereinsbeiträge und Hobbys. Dies betraf 2020 in der Schweiz rund 722 000 Menschen. Infolge der Corona-Krise wird mit einem deutlichen Anstieg gerechnet. Die Post ist da für alle und engagiert sich auch für die Gesellschaft. Deswegen hat sie beschlossen, die Zusammenarbeit mit dem Schweize-

rischen Roten Kreuz (SRK) auszubauen. Seit 25 Jahren hilft die Post mit dem SRK im Rahmen der Spendenaktion 2 x Weihnachten armutsbetroffenen Menschen. Neu hilft die Post als offizielle Partnerin des SRK, Armut zu lindern. Im Interview auf post.ch/aktuell erzählt der Direktor des Schweizerischen Roten Kreuzes, Markus Mader, was für ihn die Zusammenarbeit mit der Post bedeutet und auf welche Projekte er sich mit der Post bei der Bekämpfung der Armut besonders freut. (SK)

Jetzt QR-Code scannen und online lesen! (Quelle: Bundesamt für Statistik)





Digitaler Booster für das Contact Center

Was unterscheidet Babyboomer, Millennials und Generation Z? Sie alle haben ihre bevorzugten Kommunikationskanäle. Das Contact Center der Post trägt diesem Umstand mit neuen digitalen Entwicklungen Rechnung.

Jede Generation kommuniziert anders. So greifen die Babyboomer am liebsten zum Telefon. Die Millennials und die Generation Z bevorzugen Social Media, Webchats und Messenger-Dienste. Um diesen unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, hat die Post Applikationen entwickelt, die für Mehrwert und Kundennähe sorgen.

takt via WhatsApp wird die Kundin bzw. der Kunde von einem Chatbot, einem textbasierten Dialogsystem, begrüsst. Ein Chatbot kann einfache Fragen beantworten, wie zum Beispiel «Wo ist mein Paket?». Dank dem Chatbot ist das Contact Center rund um die Uhr erreichbar. Ist eine Frage komplexer, leitet der Chatbot diese an eine Contact-Center-Agentin oder einen -Agenten weiter. Aber nicht nur die Kundschaft profitiert vom Messenger-Service. WhatsApp ist nämlich ein asynchroner Kanal. Will heissen: Die Kundschaft erwartet keine unmittelbare Antwort. Das verschafft den Agentinnen und Agenten Zeit. Zudem können sie mehrere Anfragen parallel bearbeiten.

Informationen: post.ch/de/hilfe-und-kontakt

Voice to Text – seit 8. Juni 2022

Kundinnen und Kunden greifen zum Telefon, wenn sie ein Anliegen haben. Neu wandelt eine Voice-to-Text-Applikation eingehende Anrufe automatisch in Text um und vermittelt die anrufende Person mittels künstlicher Intelligenz (KI) jeweils an Mitarbeitende, die sich mit dem betreffenden Thema gut auskennen. Der oder die Mitarbeitende kann sich so bereits vor der Annahme des Anrufs mit dem Anliegen vertraut machen. Auf diese Weise lassen sich Anfragen effizienter als bisher bearbeiten.

Informationen: post.ch/spracherkennung

E-Mail-Automation – seit 2020

Im Bereich der E-Mail-Automation hilft künstliche Intelligenz (KI), die eingehenden Nachrichten zu erkennen und zu kategorisieren. Die KI kann selbstständig Geschäftsvorfälle vorschlagen, das Thema interpretieren und den Vorfall im Kundenmanagementsystem Opera eröffnen. Das erspart viel administrative Zeit, die wiederum der Kundschaft zugutekommt. (GE)

WhatsApp – seit April 2022

Die jüngere Generation kommuniziert verstärkt über soziale Medien. Aus diesem Grund hat die Post den bereits bestehenden Chat-Kanal mit WhatsApp ergänzt. So funktioniert's: Beim Erstkon-



Scanne den QR-Code und erfahre mehr über die Vision des Contact Center.

4 FAKTEN, die E-Voting richtig sicher machen

Die Post plant, 2023 das erste System für E-Voting mit vollständiger Verifizierbarkeit auf den Markt zu bringen. Sicherheit hat bei diesem Pionierprojekt höchste Priorität.

150 000 CODEZEILEN

In ihrem Kryptografiezentrum in Neuenburg hat die Post den Quellcode neu geschrieben und die erste Software für die vollständige Verifizierbarkeit entwickelt: Somit können alle abgegebenen Stimmen überprüft werden. Das Sicherheitslevel ist so höher als bei den brieflichen Abstimmungen und Wahlen.

94 500 EURO

So viel wurde bisher an ethische Hackerinnen und Hacker ausbezahlt. Die Post entwickelt das System zusammen mit Spezialistinnen und Spezialisten weiter, die nicht aus krimineller Energie in fremde Systeme eindringen, sondern um diese zu verbessern. Seit der Veröffentlichung des Systems 2021 wurden 130 Befunde gemeldet.

7 MONATE

Von Juli 2021 bis Februar 2022 prüften vom Bund eingesetzte Fachleute den Code auf Herz und Nieren. Mit den ersten Prüfberichten daraus konnte das E-Voting in die nächste Phase gehen. Die Post hat einen Handlungsplan erarbeitet und setzt die Arbeiten daraus um, bevor sie das System bereitstellt.

3 KANTONE

Aktuell planen Basel-Stadt, St. Gallen und Thurgau E-Voting im Laufe von 2023 einzusetzen. Im Mai hat der Bundesrat dazu die Rechtsgrundlagen mit hohen Sicherheitsanforderungen verabschiedet. (SK, AF)



Innovatoren

Von A nach B

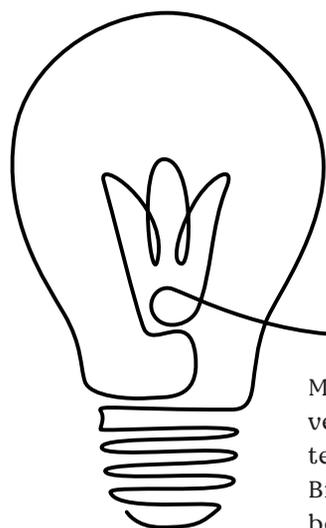
3 628 800: So viele Varianten für Touren gäbe es, um die Post nur schon an zehn Haushalte zuzustellen. Eine Zustelltour versorgt aber viel mehr Haushalte, dadurch würde die Zahl der Varianten in astronomische Höhen schnellen. Viele davon wären natürlich nicht praktikabel. Aber Gedankenspiel beiseite. Die Anforderungen an die Tourenplanung der Post steigen aufgrund wachsender Paketmengen, zunehmend verlangter Zustellzeitfenster und weiterer Kundenwünsche. «Wie plant man Touren schnell und effizient?» Dieser Frage hat sich das Team Open Innovation der Post in einer Hochschulpartnerschaft mit der ETH Zürich gestellt: Konkret geht es darum, das Tourenplanungssystem der Posttochter notime mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen weiterzuentwickeln. Das ist auch für die Post für die künftige Vereinheitlichung ihrer Systeme interessant. Über die spannende Zusammenarbeit berichten Markus Steinmann, Leiter Tourenplanung von Logistik-Services, und Alexander Göke, Verantwortlicher Tourenplanung bei notime. (IK)



Scanne den QR-Code und erfahre mehr über die Innovatoren des Monats!

In kleinen Schritten besser und besser werden

Nach ständiger Verbesserung streben, das ist der Kern der Kaizen-Methode. Sie hilft unserer Kundschaft und vereinfacht den Berufsalltag unserer Mitarbeitenden. Ein Einblick in die Kaizen-Praxis.



Mit Kaizen schon bestens vertraut sind die Mitarbeitenden der ehemaligen Brieforganisation. Sie haben es mit der Methode geschafft, pro Jahr durchschnittlich 40 000 Arbeitsstunden einzusparen.

Auch die Kundinnen und Kunden haben von den erzielten Verbesserungen nachweislich profitiert. Unterdessen wurden viele Kolleginnen und Kollegen der ehemaligen Paketwelt im laufenden Rollout in Kaizen geschult. Erkennen sie ein Verbesserungsthema, so notieren sie es auf dem Kaizen-Board. Die gesammelten Ideen werden in den Teams besprochen, die wichtigsten daraus ausgewählt und umgesetzt. Egal, ob es sich um grössere oder kleinere Verbesserungen handelt: In der Summe erzielen sie eine grosse Wirkung.

Ein Push für alle

Für die 100 Mitarbeitenden der Distributionsbasis Bülach fand die Schulung vor einem Jahr statt. Einige von ihnen kannten Kaizen bereits, für andere war die Methode neu. Der Neustart hat allen einen Push verliehen. Josua Winter, Leiter Produktion, zu einem ihrer Erfolge mit Kaizen: «Wir haben unseren Prozess bei Kundenreklamationen vereinfacht und vereinheitlicht. So gewinnen wir

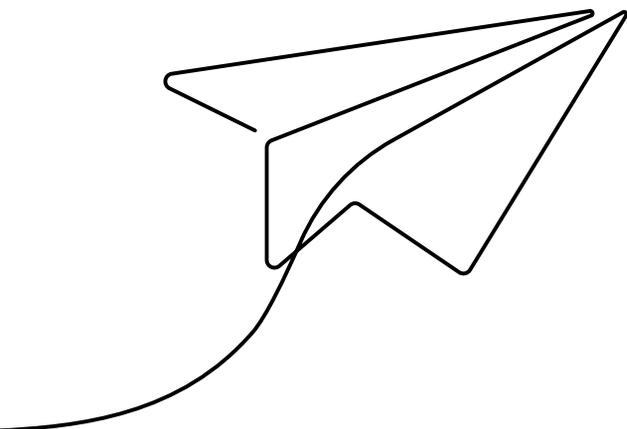
Routine und liefern qualitativ bessere Antworten an das Contact Center. Zudem sparen wir täglich Zeit und es gibt weniger interne Rückfragen.»

Gute Ideen sind gefragt

Die Mitarbeitenden der Distributionsbasis Daillens leben die Philosophie Kaizen seit jeher. Dank der Schulung gehen sie jedoch methodischer vor. Bruno Nunes, Logistikspezialist, stellt fest: «Die Mitarbeitenden schätzen es, ihre Ideen äussern zu können, und machen regen Gebrauch davon.» Allein im ersten Quartal 2022 schlugen sie 45 Ideen vor, 20 davon sind bereits umgesetzt. Einige Beispiele: Die Zeit für das Beladen des Fahrzeugs wurde verkürzt, eine bessere Sortierung gewisser Sendungen erreicht und eine Tour Daillens-Éclépens eingespart. Als Folge der Verbesserungen werden die Kundinnen und Kunden schneller, in höherer Qualität und ökologischer bedient.

Mit wenig viel herausholen

Die laufenden Schulungen sind Teil der Kaizen-Vision 2024. Deren Ziel: die Vision und Strategie der Post zu unterstützen, die Organisation weiterzuentwickeln und die Kaizen-Philosophie flächendeckend zu verankern. Marco Schöpf, Leiter Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeit bei



“Mitarbeitende schätzen es, Ideen äussern zu können.”

Bruno Nunes, Logistikspezialist
Distributionsbasis Daillens

Logistik-Services, freut sich riesig: «Mit Kaizen wurden im Jahr 2021 von den über 4300 platzierten Ideen stolze 82 Prozent umgesetzt. Wir konnten so über eine halbe Million Franken bzw. 37 200 Stunden einsparen. Würden alle Mitarbeitenden täglich 15 Minuten für Verbesserungen aufwenden, so wäre das bestens investierte Zeit.»

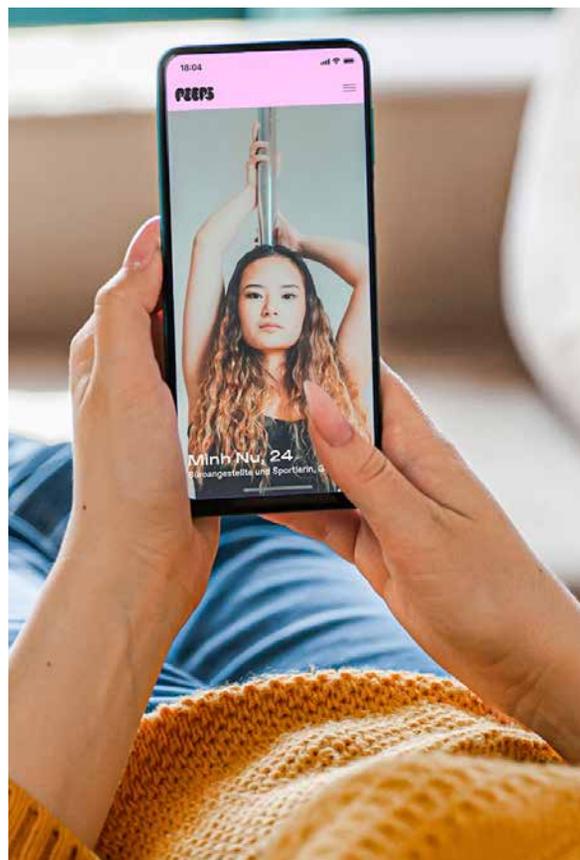
Auch Kunden profitieren

Kaizen wird auch in Kunden-Workshops erfolgreich angewendet. Bei Migros Online führte dies zu einer signifikant besseren Zustellqualität. Auch mit Digitec Galaxus wurden bedeutende Verbesserungen bei den Prozessen umgesetzt. Es ist geplant, künftig auch Fehler auf dem Kaizen-Board zu erfassen und zu bearbeiten. Denn, wie Kaizen-Experte Mustafa Zara verrät: «Fehler sind brachliegende Schätze, die wir in Zukunft für Prozessverbesserungen nutzen wollen.» (IK)

Neue Lifestyle-App von und für junge Leute

Peeps bietet jungen Menschen mit Porträts von inspirierenden Personen täglich neue Perspektiven: Es kommen talentierte Musiker, willensstarke Aktivistinnen und viele andere querbeet zu Wort. Die Idee ist, die Diversität der jungen Menschen in der Schweiz, deren verschiedenen Lebenswelten und Lieblingsdinge abzubilden. Dabei verzichtet Peeps bewusst auf Algorithmen – alle sehen die gleichen Inhalte als Kontrast zum Trend, sich nur unter Gleichgesinnten zu bewegen. Als Goodie wird jeweils auch das Lieblingsprodukt der vorgestellten Person zum Spezialpreis angeboten – zugreifen darf, wer die Premium-Version nutzt. Unterstützt wird Peeps von PostFinance. Für Kundinnen und Kunden von PostFinance bis 30 ist die App gratis. Alle anderen zahlen 5 Franken pro Monat. (AK)

postfinance.ch/peeps





Die Sunrise Sorglos-Mobilabos für Post-Mitarbeitende.

Exklusive Spezialkonditionen für Mitarbeitende der Schweizerischen Post, zum Beispiel das Produkt:

swiss unlimited

19.-

statt CHF 65.-

5G Surfen Sie neu auf dem 5G-Netz
Surfen in der Schweiz unbegrenzt
Anrufe, SMS, MMS in der Schweiz unbegrenzt



Mindestvertragsdauer im Mitarbeiterprogramm:
12 Monate.



Weitere Produkte und Angebote via QR-Code oder im Sunrise Shop in Ihrer Nähe.

Sunrise

Bezahlen im Ausland

In den Ferien will man sich unbeschwert entspannen und Neues entdecken. Damit das gelingt und es keine unschönen Überraschungen gibt, hier ein paar Tipps rund um das smarte Bezahlen im Ausland. Ganz aktuell: Mit der neuen PostFinance Card kombiniert mit Debit Mastercard® kannst du neu praktisch überall bezahlen – in der Schweiz und im Ausland, in Geschäften und in Onlineshops.

Tipp 1: Mit Debit- oder Kreditkarte bezahlen?

Am günstigsten ist es meistens, Bargeld mit der Debitkarte zu beziehen und Waren mit der Kreditkarte zu bezahlen. Zudem akzeptieren gewisse Händler, die eine Reservationsgarantie beispielsweise für die Automiete fordern, nur Kreditkarten. Nimm also beides mit in deine Ferien. Merke: Mit Karte statt Bargeld zu bezahlen, ist immer die einfachste, sicherste und günstigste Art.



Scanne den QR-Code und erhalte weitere Tipps zum Einsatz der Kreditkarte im Ausland.

Tipp 2: Im Ausland in der Fremdwährung – also Lokalwährung – bezahlen!

Das Kartenterminal will jeweils wissen, ob du in Franken oder in der lokalen Währung bezahlen möchtest. Es lohnt sich fast immer, die Lokalwährung auszuwählen, denn dies ist meist mit niedrigeren Kosten verbunden. Dies gilt auch für Bargeldbezüge im Ausland.



Übrigens:

Mit der neuen PostFinance Card kann nun fast überall bezahlt werden, wo PostFinance oder Mastercard® akzeptiert wird. Dies vereinfacht das Bezahlen im In- und Ausland sowie auch online. Der Austausch der neuen PostFinance Cards erfolgt gestaffelt und dauert bis circa Frühjahr 2023. Kundinnen und Kunden erhalten sie automatisch zugestellt und müssen nichts unternehmen.



Scanne den QR-Code und erfahre mehr über die neue PostFinance Card.

Tipp 3: Wie Bargeld beziehen?

Nutze deine Debitkarte – denn da fallen deutlich tiefere Gebühren an als mit Kreditkarten. Mit der neuen PostFinance Card ist der Bargeldbezug im Ausland an allen Geldautomaten mit Mastercard-Logo möglich.

Tipp 4: Soll ich mein Geld schon in der Schweiz wechseln oder besser im Ausland?

Wer gerne etwas Bargeld dabei hat, ist gut beraten, bereits in der Schweiz Fremdwährung zu beziehen. Meistens bietet die Hausbank die besseren Konditionen als andere Banken im In- und Ausland. Denk daran: Zu viel Geld auf sich zu tragen, ist immer auch ein Sicherheitsrisiko. (AK)

Abschalten und geniessen!



Du verreist und alle Nachbarn sind ebenfalls in den Ferien? Der Briefkasten quillt über und es ist offensichtlich, dass niemand zu Hause ist – auch für Einbrecher? Dann ist für deine Ferienabwesenheit die Dienstleistung «Post zurückbehalten» die passende Lösung. Die gesamte Brief- und Paketpost wird von der Post zurückbehalten und nach Auftragsende – je nach Wunsch – von dir abgeholt oder ans Domizil zugestellt. Bis vier Tage vor Auftragsbeginn kann der Auftrag sogar ohne bestehendes Login erteilt werden. post.ch/post-zurueckbehalten (ML)



Für weitere Infos scanne den QR-Code.



Im BuLa geht die Post ab

Als Hauptpartnerin des Bundeslagers (BuLa) «mova» engagiert sich die Post auf und neben dem Lagergelände. Besonderes Highlight ist die Sondermarke Bundeslager, die nach Lagerfeuerrauch duftet.

Die Post bringt die Menschen zusammen – genauso wie die Pfadibewegung. Am Lagerfeuer sind schon manche Freundschaften fürs Leben geschlossen worden. Wir freuen uns, vom 23. Juli bis zum 6. August im Goms (VS) nicht nur die Schweiz, sondern die ganze «mova»-Welt zusammenzubringen. Mit rund 30 000 Teilnehmenden soll es das grösste Pfadi-Bundeslager aller Zeiten werden. Das BuLa findet nur alle 14 Jahre statt und ist daher ein Highlight im Leben aller Pfadis.

Lagerfeuer im Briefmarkenformat

Die Post ist stolz darauf, das BuLa als Hauptpartnerin zu unterstützen. Um diesen einmaligen, nationalen Grossanlass zu würdigen, gibt sie eine Sondermarke heraus: Sie zeigt fünf junge Menschen um ein Lagerfeuer, dem Sinnbild der Gemeinschaft, wo Lieder gesungen und Geschichten erzählt werden. Rubbelt man an der Briefmarke, riecht es nach Lagerfeuerrauch.

Verweilen am Post-Erlebnisstand

Nicht nur auf postalischem Weg verbindet die Post die Menschen. Während PostAuto die Pfadis als Transportpartner wortwörtlich zusammenbringt, werden am Erlebnisstand der Post im Zentrum des Lagergeländes neue Freundschaften geknüpft und bestehende gestärkt. Eine Erlebniswelt mit

Fotobox, Postkarten-Atelier, Lounge und vielem mehr lädt zum gemeinsamen Verweilen und Eintauchen in verschiedene Postwelten ein. Auf post.ch/mova kann die Post-Erlebniswelt jetzt schon erkundet werden.

Auch PostFinance ist mit einem vielseitigen Angebot vor Ort vertreten. Highlights sind der Workshop «Pfadi-Events planen – so gehts!» und das Videospiel «Piggy Run», das mit einer VR-Brille gespielt wird. Wer einen High Score erreicht, gewinnt tolle Preise. (SK)

Warst du früher einmal in einem Pfadi-BuLa? Dann melde dich!

Krame in deinem Fotoalbum und hole deine Uniform hervor. Zeig uns die Lagerabzeichen von damals. Das gesammelte Bildmaterial publizieren wir auf unserer Microsite sowie in den sozialen Medien. Als Dank verlosen wir unter allen Einsendungen 5 × 2 Besuchertickets für das Pfadi-BuLa «mova». Besuche unsere Filiale der Post am BuLavard und tauche nochmals so richtig in die Pfadiwelt ein. Hast du Fragen oder möchtest du dich melden? Dann schreibe uns via socialmedia@post.ch.

Im Postauto über den Gotthard



Postauto ungefähr 1923 auf der alten Gotthard-Passstrasse Tremola

Im Juni 1922 fuhren die ersten Postautos über den Gotthardpass. Auch 100 Jahre später können Fahrgäste die sommerliche Fahrt von Andermatt nach Airolo geniessen.

Die Tour über den Pass diente damals ausschliesslich dem Vergnügen, denn für Fernreisen gab es die Gotthard-Bahn. Auslöser für die neue PostAuto-Linie über den Gotthard war die Wirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg. Wie jüngst während der Corona-Pandemie fehlten die ausländischen Gäste und es galt, Attraktionen für die Einheimischen zu schaffen. Diese mussten sich damals warm anziehen, denn oft war ein Car alpin von Saurer, ein Cabrio, auf der Gotthard-Linie unterwegs. Die Jubiläumssaison beginnt am 25. Juni 2022. Die Fahrt über den Gotthard lässt sich gut mit einer Mehrpässefahrt durch die Zentralalpen verbinden. (KLE)

Angebote und Fahrpläne:
postauto.ch/zentralalpen

Gotthardpass-Linie:



Sicher zum Bergsee

Der Wanderweg zum Oeschinensee oberhalb von Kandersteg wird neu gebaut. Der Post-Förderpreis unterstützt das Projekt finanziell.

«Der Förderpreis hilft uns sehr», betont Franziska Ryter, stellvertretende Gemeinderatspräsidentin von Kandersteg. Im Herbst 2021 war klar: Ein neuer Zugang zum Naturparadies Oeschinensee musste erschlossen werden. Der bestehende Wanderweg war nicht länger begehbar. Zu unsicher war die Situation aufgrund drohender Murgänge und Erosion an exponierten Stellen. Der provisorische Ersatzweg wiederum war zu steil und schmal für die Familien und Wandergruppen.

Neu wird der Weg zum Bergsee via Grünewald verlaufen. Ryter lobt die neue Lösung: «Sie ist familienfreundlich, kinderwagentauglich und hat nur eine moderate Steigung.» Ausserdem würden die Wildtiere wie auch die Nutztiere weniger unter Lärm und Unruhe leiden, die Magerwiesen würden geschont und die Natur rund um die Huble und den Pumpengang könne sich erholen. Eine Win-win-Situation für alle, findet die Gemeinderätin. Aktuell befindet sich der neue Weg in der Baubewilligungsphase, im Idealfall ist er im Herbst bereit.

Ein weiterer Förderpreis der Post geht ins Tessin. Der historische Wanderweg im Centovalli zwischen Palagnedra und Moneto wird instand gesetzt. (SL)

Mehr zum Post-Förderpreis unter post.ch/foerderpreis-wandern.



Verlosung

Erlebe die Einzigartigkeit der Schweizer Pärke nicht nur auf den Briefmarken, sondern in Echt. Gewinne einen Gutschein für einen Besuch in einem Schweizer Park. Das Netzwerk der Schweizer Pärke stellt folgende Preise zur Verfügung:

- 1.–3. Preis: je ein Gruppenticket Savurando (kulinarische Schatzsuche) für vier Personen im Wert von 196 Franken (savourando.ch)
- 4.–13. Preis: je ein Gutschein «Schweizer Pärke» im Wert von 50 Franken
- 14.–20. Preis: je vier Briefmarkenbogen (einer pro Sujet) im Wert von insgesamt 40 Franken

Um an der Verlosung teilzunehmen, schreibe ein E-Mail an redaktion@post.ch mit dem Stichwort «Briefmarken Schweizer Pärke». Teilnahmeschluss: 31. Juli 2022



Lies das Interview zum Förderpreis mit Franziska Ryter unter post.ch/aktuell.



Filmgenuss auf der Piazza Grande

Gewinne Tickets fürs 75. Locarno Film Festival und erlebe unvergessliche Momente!

Vor genau 20 Jahren war die Post das erste Mal Sponsorin des Events. Auch 2022 ist sie wieder mit dabei, wenn es vom 3. bis 13. August 2022 auf der Piazza Grande in Locarno heisst: «Film ab!» In unserem Jubiläumsjahr verlosen wir 5 x 2 Tickets für das Filmfestival Locarno für einen Abend deiner Wahl.

Sende bis 18. Juli 2021 ein E-Mail mit deinem Namen, deiner Adresse und dem Betreff «Locarno Film Festival» an sponsoring@post.ch. (SK)



Willst du mehr erfahren über unser Engagement für die (Film-)Kultur? Scanne den QR-Code und schau auf unserer Microsite zum Locarno Film Festival vorbei.

Rate mal

Was ist das? Schreib uns an redaktion@post.ch, Betreff «Bildrätsel». Mit etwas Glück gewinnst du einen kleinen Preis.



Mach mit!

Schick deinen «Post-Kauderwelsch»-Begriff oder ein Foto eines komischen Gegenstands an redaktion@post.ch.

Herzliche Gratulation

an Daniel Haldemann, der den Post-Kauderwelsch-Begriff richtig gedeutet hat. «Schifere» sagt man im Bernbiet zu den grossformatigen Sendungen bis zum Format B4.

Damals

(1980)

Tips zum Energiesparen

denk mit! sparr mit!

Die **Aktion 81** verfolgt das Ziel, die Daueraufgabe des Sparens von Energie noch mehr als bisher zum persönlichen Anliegen jedes PTT-Angehörigen zu machen.

A propos Raumheizung

Nachts Rollläden, Lamellenstoren und Fensterläden eines Fensters kann damit bis zu 30 Prozent gesenkt werden. Temperaturen in Arbeitsräumen möglichst niedrig halten (z. B. Büros höchstens 20° C, Betriebsräume 16 bis 18° C)

Beim Auto

- Verwenden Sie den Wagen nur, wenn es wirklich nötig ist.
- Führen Sie wenn möglich Fahrten gemeinsam aus.
- Halten Sie die Pneu des Fahrzeugs auf dem vorgeschriebenen Luftdruck.
- Starten Sie zügig, aber nicht rasant.
- Lassen Sie das Fahrzeug vor dem Anhalten ausrollen.
- Stellen Sie den Motor bei Halten, die voraussichtlich länger als eine halbe Minute dauern, ab; starten Sie anschliessend, ohne Gas zu geben.

Tempo 100 auf Autobahnen!

Wir empfehlen allen Fahrzeuglenkern nachdrücklich, auf Autobahnen die Geschwindigkeit von 100 km/Std. nicht mehr zu überschreiten. – Bekanntlich verkehren die Personenzüge der Armee auf Autobahnen ebenfalls höchstens mit Tempo 100.

Die PTT-fahrzeugführer helfen damit nicht nur Energie sparen, sondern leisten auch einen wertvollen Beitrag zur Unfallverhütung! (Die Automobilabteilung wird noch nähere Weisungen erlassen)

Bei Liftanlagen

Die Aktion 80 mit ihrer Aufforderung, 1 bis 2 Stockwerke stets zu Fuss zurückzulegen, lässt ein gewisses Umdenken erkennen, das sich noch festigen muss. – Weil Warenaufzüge zu den besonders grossen Energiefressern gehören, sind sie ab sofort nicht mehr für Personentransporte zu benützen.

Mass halten – abschalten

Bei den übrigen Stromverbrauchern

Zur Aktion 81 für das Energiesparen gehören Klebezettel in roter Leuchtfarbe, die den PTT-Mitarbeitern mit der Bitte abgegeben werden, sie bei den betreffenden Stromverbrauchern, vorweg am eigenen Arbeitsplatz, anzubringen. Für alle Stromverbraucher gilt: Maschinen, Apparate und Einrichtungen nur bei Bedarf laufen lassen (=Mass halten – abschalten-) Lichter löschen, wenn sie nicht mehr benötigt werden (=Licht löschen-).

Energie sparen vor 40 Jahren

Treppe statt Lift nutzen, Fahrgemeinschaften bilden, Maschinen nur bei Bedarf laufen lassen – Energie sparen ist kein neues Thema bei der Post: So finden sich in der PTT-Personalzeitschrift «Kurier» von 1980 verschiedene Tipps, wie die Mitarbeitenden ihren Strom- oder Benzinverbrauch senken können. Das Energiesparen soll «zum persönlichen Anliegen jedes PTT-Angehörigen» werden. Während es damals darum ging, was jede und jeder Einzelne im Kleinen tun konnte (die Botschaften lauteten: «Mass halten – abschalten» und «Licht löschen»), engagiert sich die Post heute auch als Unternehmen stark für Klima und Energie.

TREUE ZUR POST

50 Jahre

Logistik-Services

Frischkopf Xaver, Wolfwil
Odermatt Arnold, Hägendorf

45 Jahre

Informatik/Technologie

Dubois Christian, Bern
Jenzer Georges-Eric, Neuchâtel
Salathe Martin, Härkingen
Wellig Markus, Brig

Personal

Gwerder Franz Xaver, Aarau
Perrin Vienet Anne, Morges
Roth Sylvie, Bulle
Schaffner Hans, Olten

Logistik-Services

Allenbach Christian, Boudry
Ballif Jacques, Bern
Biolley Alexandre, Murten
Bissig Remo, Luzern
Clerc Gilbert, Eclépens
Crüzer Arno, Samedan
Friedli Othmar, Zürich
Gabriel Gilbert, Vevey
Genoud Jean-Benoît, Sion
Grandi Vinicio, Locarno
Gygax Therese, Langenthal
Hänni Florian, Urdorf
Hasler Daniel, Basel
Henggeler Josef, Unterägeri
Hofstetter Beat, Rothenburg
Isaak Peter, Affoltern am Albis
Koch Franz, Malters
Murith Philippe, Bulle
Otter André, Fontainemelon
Reber René, Colombier NE
Reguin Patrice, Yverdon
Reiser Marc, Eclépens

Roueche Gilles, Porrentruy
Schnell Manfred, Reinach BL
Senn Dieter, Nussbaumen
Stauffer Roland, Grindelwald
Vionnet Jacques, La Tour-de-Trême
Viquerat Michel, Yverdon
Walker Paul, Schattdorf
Wismer Kurt, Härkingen
Zahnd Andreas, Solothurn
Zemp Jörg, Zumikon

PostNetz

Durrer-Odermatt Monika, Alpnach Dorf
Egger Agnes, Thalwil
Friedlos Rosmarie, Schindellegi
Jeanneret Evelyne, Biel
Lüdi-Garo Elisabeth, Studen BE
Robert Jacques, Avry-Centre FR
Tamburini Enzo, Lugano

PostFinance

Ziltener-Fuerpass Irene, Netstal

Mobilitäts-Services

Hutter Hans, Eggerberg
Schmidt Laurent, Brig

Presto Presse-Vertriebs AG

Geers Marianne, Wetzikon ZH

40 Jahre

Informatik/Technologie

Bieri René, Kriens
Eichenberger Barbara, Zürich
Gillioz Pierre-André, Genève
Lehmüller Daniel, Bern
Ney Pierre Yves, Lausanne

Immobilien

Guffanti Sandro, Giubiasco

Personal

Schär Silvia, Zürich
Wirth Véronique, Morges

Logistik-Services

Aguirre-Hert Silvia, Münchenbuchsee
Arnold Bruno, Hochdorf
Arnold Peter, Schattdorf
Baumgartner Alain,
La Chaux-de-Fonds
Bigler Hans-Peter, Worb
Böhlen Daniel, Härkingen
Brand Ernst, Ursenbach
Brütsch Hans Werner, Schaffhausen
Burkhard Philippe, Boudry
Cattin-Hugi Erika, Le Noirmont
Christen Adrian, Unterägeri
Clément-Gilgen Marie-Madeleine,
Fribourg
Cornaz Raphaël, Eclépens
Ferrario Fulvio, Basel
Frauchiger Thierry, Biel/Bienne
Frésard Christophe, Le Noirmont
Gabriel Rudolf, Emmen
Glatz Philippe, Biel
Graf-Dietziker Beatrice, Zürich
Henny Armand, Nyon
Hert Stefan, Bern
Hofstetter Norbert, Uznach
Kärcher-Fleiter Ursula, Ostermundigen
Lipp Beat, Hünenberg
Marmo Rosario, Basel
Meier Richard, Reinach BL
Menzi Christoph, Berneck
Monney Georges, Fétigny
Mühlethaler René, Bern
Murmman Stefan, Bülach
Neukom Jürg, Bülach
Queloz Eric, Lausanne
Ramseier Manfred, Härkingen
Remy Dominique, Daillens
Renner Felix, Effretikon
Rérat Alain, Bern
Rickli Belinda Elvira, Urdorf
Rihs Hans-Rudolf, Biel
Rossel Michel, La Chaux-de-Fonds
Schaffter Eric, Colombier NE
Schär Martin, Kaufdorf
Schedler Christian, Chêne-Bourg
Seeholzer Monika, Zürich
Sonderegger Bruno, Urdorf
Sprecher Robert, St. Gallen
Stirnimann Walter, Rothenburg
Stutz René, Urdorf
Theurillat Christophe, Delémont
Tosato Serge, Fleurier
Walser Egon, Mels
Wiedmer-Fontaine Laurence, Genève
Wismer Jean-Pierre, Basel
Wyser Beat, Bürglen TG

PostNetz

Affolter-Ramser Therese, Bern
Andenmatten Robert, Saas-Grund
Baranzini Patrizia, Roveredo GR
Barrella Maurizio, Lamone-Cadempin
Baud-Naly-Kläy Marlène, Thônex
Bernardi Sonia, Thônex
Beutler Jean-Denis, Hauterive NE
Bilat-Godat Myriam,
La Chaux-de-Fonds
Bollli-Krebs Therese, Thun
Bovigny-Künzi Liselotte, Epalinges
Bucher Ursula, Aarau
Cerf Van Sprolant Jacqueline,
Chêne-Bougeries
Collaud Olivier, Fribourg
Détrée-Thürler Isabelle,
Châtel-St-Denis
Donadello Gilles, Sion

Emery-Mermod Christine,

Mont-sur-Lausanne
Erne-Lauer Bettina, Wettingen
Flückiger-Frey Isabelle, Echallens
Gischig Martin, Visp
Gogniat Etienne, Malleray-Bévila
Grossenbacher-Chevalier Sylvie,
Savigny
Haas-Frei Franziska, Nyon
Hürlimann Marianne, Baar
Janki Johann, Disentis/Mustér
Joye-Perriard Marie-José, Payerne
Jungo Bernadette, Lugano
Messer-Pillonel Catherine, Payerne
Pantillon Bernard, Neuchâtel
Pilloud-Milliet Marie-Claire,
Montagny-Chamar
Piquerez Bernadette, Biel/Bienne
Pralong Daniel, Conthey
Puipe-Michelod Christine, Martigny
Ramseyer Alain, Tavannes
Roncoroni Marzio, Lugano
Rothenberger Susanna, Mels
Sütterlin-Boss Barbara, Basel
Trachsel Anna Katharina, Belp
Troillet Nathalie, Le Châble VS
Widmer Ursula, Meilen
Witschi Marguerite, Porrentruy
Yerly-Falconnet Viviane, Romont FR
Zambaz-Rossini Nathalie, Renens VD

PostFinance

Cerutti Nicolas, Nyon
Kreuz Beatrice, Zofingen
Moser-Werthmüller Monika, Zofingen
Senn Philipp, Bern

Mobilitäts-Services

Imhof Christian, Brig
Neuenschwander Beat, Schangnau
Rüegg Erwin, Winkel
Willi Peter, Schiers

WIR GRATULIEREN

95 Jahre

Arnold Alois, Wetzikon (22.07.)
Bucher Adolf, Ehrendingen (02.08.)
Dusci Olmina, Giebenach (06.07.)
Engetschwiler Paul, Oberwil bei Zug (27.07.)
Galimberti Stefano, Porza (23.07.)
Gilli Gilbert, Le Lignon (10.08.)
Heinzen Andreas, Naters (15.08.)
Kapp Rolf, Zollikofen (06.08.)
Paul Irma, Uetikon am See (23.07.)
Puentener Ernst, Altdorf UR (03.08.)
Steffen Fritz, Altbüron (07.07.)
Wymann Fritz, Köniz (29.07.)
Zinsli Vreni, Ilanz (14.08.)

90 Jahre

Andre Claude, Petit-Lancy (05.07.)
Baudin Max, Leytron (29.07.)
Baumann Ernst, Ebnat-Kappel (31.07.)
Borioli Pietro, Vacallo (30.06.)
Brunner Ernst, Kriens (06.08.)
Buehlmann Anna, Rothenburg (10.08.)
Bürgi-Glauser Maria, Basel (30.07.)
Caminada Maria, Vrin (17.07.)
Celio Renzo, Rodi-Fiesso (15.07.)
Dulex Philippe, Blonay (29.07.)
Emmenegger Otto, Ruswil (03.08.)



Nino Albiseti, im Februar 100-jährig, war mehr als 42 Jahre aktiv bei der Post. Er hat zuerst zu Fuss, später mit dem Fahrrad, dann mit dem Moped (siehe Foto) und schliesslich mit dem Auto Pakete, Briefe, Zeitungen und Geld für die AHV zugestellt – bei Kälte, Frost, Schnee, Regen und an heissen Sommertagen.



Francesco Pedrelli hat uns alte Fotos aus dem Archiv eines Postamtes im Maggiatal geschickt, das vor Jahren geschlossen wurde. 26.6.1921: verunfallte Postkutsche. 1914–1918: Armeeingehörige in der Poststelle Tenero. 1914: Rocco Canevascini und ein Inspektor der Generaldirektion der PTT aus Bern.

Sargenti Resseghini Annamaria, Quartino (01.08.)
 Schelbert-Roth Heidi, Beromünster (04.08.)
 Schildknecht-Dobler Jörg, Glarus (03.07.)
 Schneider Arnold, Grenchen (14.07.)
 Schnider Mafli Ewald, Zürich (28.07.)
 Schuepbach Ewald, Schinznach Dorf (03.08.)
 Senn Josef, Bremgarten AG (29.07.)
 Spicher Therese, Schliern bei Köniz (21.07.)
 Thévenaz André, Valeyres-sous-Rances (29.07.)
 Thurnes Josef, Urdorf (02.07.)
 Tschannen Paulette, Suchy (04.08.)
 Tschirky Maria, Weisstannen (06.08.)
 Werlen Susanna, Ferden (18.07.)
 Wohlhauser Stefan, Wallisellen (28.07.)
 Wuergler Heinz, Gontenschwil (13.07.)
 Zumbühl Josef, Wolfenschiessen (16.07.)

80 Jahre

Ackermann Walter, Walenstadt (06.07.)
 Aeschlimann Werner, Romanshorn (25.07.)
 Arpagaus Adelina, Ilanz (03.08.)
 Baumgartner-Schwager Ernst, Zürich (08.07.)
 Bischof Erich, Esslingen (03.08.)
 Boffelli Amelia, Claro (23.07.)
 Botteron Micheline, Murten (01.07.)
 Brazerol Otto, Schmitten (Albula) (05.08.)
 Bürge Klara, St. Gallen (23.07.)
 Canepa Giulio, Prato-Sornico (23.07.)
 Capeder Gion, Urdorf (05.07.)
 Charbon Raymonde, Sassel (25.07.)
 Chollet-Rey Raymonde, Lausanne (01.08.)
 Debons Joseph, Savièse (18.07.)
 Delessert Frédy, Chapelle-sur-Moudon (01.08.)
 Distel Annalise, Ebnet (13.07.)
 Dräyer Lilly, Erstfeld (04.07.)
 Duong Nhut-Quang, Bern (07.07.)
 Esposito Immacolata, Zürich (08.07.)
 Forster Anton, Kreuzlingen (04.08.)
 Gabriel-Bapst Hildegard, Wünnewil (29.07.)
 Gerber Lydia, Kriens (01.08.)
 Giller Michel, Villars-sur-Glâne (30.06.)
 Godel Richard, Domdidier (27.07.)
 Gonzalez Pedro, Mijares Avila (Spanien) (03.08.)
 Gruaz Georges, Paray-le-Frésil (Frankreich) (28.07.)
 Hagger-Matt Hans, Goldach (13.07.)
 Hänni-Zumsteg Erika, Muntelier (16.08.)
 Heeb-Attinger Menga, Dürnten (12.07.)
 Héritier Anne-Marie, Chamoson (12.08.)
 Hess Hansruedi, Zug (25.07.)
 Hiltbrunner-Dätwyler Elsbeth, Bottenwil (21.07.)
 Hirt Silvia, Steffisburg (29.06.)
 Hug Otmar, Bülach (13.07.)

Franceschini Afra Bianca, Ennenda (16.07.)
 Fuierer Erwin, Zollikerberg (25.07.)
 Geiser Lotti, Aarwangen (28.07.)
 Gnaegi Pia, Worben (17.07.)
 Haller Arnold, Ehrendingen (03.08.)
 Hobi Anton, Zürich (30.07.)
 Holenstein Roesly, Bütschwil (16.07.)
 Hostettler Erika, Lausanne (16.07.)
 Imboden Fritz, Ringgenberg BE (20.07.)
 Klaus Erwin, Wil SG (13.07.)
 Lello Rachel, Crissier (13.07.)
 Lerch Johann, Sursee (06.08.)
 Liechti Hansruedi, Langnau im Emmental (14.07.)
 Magnin Eric, Coinsins (16.07.)
 Maissen Felix Josef, Trübbach (15.08.)
 Maurer Roland, Pieterlen (06.08.)
 Meier Gotthelf, Winterthur (07.08.)
 Meier Hans, Dagmersellen (06.08.)
 Meyer Irma, Pfeffingen (14.07.)
 Oberholzer Ida, Gams (01.08.)
 Peterhans Josef, Birmensdorf ZH (11.08.)
 Reber Willi-Fritz, Unterseen (04.07.)

Rubattel Paul, Lausanne (14.08.)
 Schnyder Daniel, Steg VS (09.07.)
 Siegenthaler Ernst, Birsfelden (05.08.)
 Straehl Margrit, Luterbach (29.06.)
 Werner Hans, Winterthur (10.08.)
 Zuellig Lilian, Horgen (30.07.)
 Zwiggart Vreny, Bern (15.07.)

85 Jahre

Alig Julius, Zürich (10.08.)
 Blaser Eliane, Prilly (03.08.)
 Bonnet Georgette, Genève (31.07.)
 Braghetta Aldo, Monte Carasso (16.07.)
 Brechbuehl Hansruedi, Bern (21.07.)
 Brodard Gaston, Genève (19.07.)
 Carrel Marthe, Le Locle (08.07.)
 Casanova Alfons, Ilanz (26.07.)
 Covazzi Domenica, Zürich (06.08.)
 Eggenberger-Schärer Lilly, Winterthur (03.08.)
 Eisenmann Renate, Erlinsbach (15.07.)
 Faessler Johann, Appenzell (01.07.)
 Fawer Jean-Paul, Servion (14.07.)
 Fust Karl, Rüti ZH (14.07.)
 Gerber Rita, Wichtrach (10.07.)

Gremlich Kurt, Kesswil (28.07.)
 Guidotti Romana, Monte Carasso (15.07.)
 Hablützel Elisabeth, Kilchberg ZH (30.07.)
 Haldimann Werner, Uetendorf (17.07.)
 Haller Ulrich, Buchs AG (21.07.)
 Helbling Josef, Jona (14.07.)
 Heldstab Paul Gams (03.08.)
 Hellmueller-Jung Maya, Nebikon (19.07.)
 Jacquat Ginette, Pully (02.08.)
 Jurt Esther, Lützelflüh-Goldbach (01.08.)
 Kissling Katharina, Wolfwil (31.07.)
 Kuelling Marlene, Azmoos (02.08.)
 Landry Marlène, Saint-Brice (Frankreich) (22.07.)
 Laubscher Jean-Pierre, Faoug (10.08.)
 Marthaler Frederica, Zürich (12.08.)
 Merli Gilbert, Viganello (05.08.)
 Meyer Gabriel, Porrentruy (07.08.)
 Mueller Alfred, Wetzikon (10.07.)
 Nef Lina, Crissier (08.07.)
 Postizzi Libero, Bosco Luganese (02.08.)
 Regazzoni Remo, Lugano (13.08.)

Humbert Michel, Villars-sur-Glâne (24.07.)
 Jaggi Alfons, Im Fang (09.07.)
 Jueni Alfred, Pratteln (18.07.)
 Käppeli-Brand Liselotte, Luzern (29.07.)
 Kehrer Johannes, Siglistorf (10.08.)
 Keller Erich, Uzwil (29.06.)
 Keusch Josef, Emmetten (05.08.)
 König-Oulevay Jacqueline, Ollon VD (08.08.)
 Kradolfer Erika, Biel/Bienne (13.07.)
 Künzi-Gempeler Heidi, Martigny-Croix (02.08.)
 Lanfranchi Elvezia, Adliswil (02.08.)
 Lévy-Wüthrich-Righetti Angélica, Lausanne (25.07.)
 Monney Michel, Lausanne (16.08.)
 Monney-Christan Lise-Marie, Fribourg (21.07.)
 Muhr-Güggi Marliese, Ostermundigen (11.08.)
 Müller Pierre, Möriegen (01.07.)
 Pailhou Raymonde, Le Grand-Saconnex (06.07.)
 Panchaud-Grossen Solange, Morges (27.07.)
 Paolozzi Tommaso, Bremgarten AG (01.07.)
 Pilet André, Château-d'Oex (30.07.)
 Prachar-Smejkalova Libuse, Gletterens (01.07.)
 Razek Susanna, Bolligen (11.07.)
 Rohrer-Herrli Rosa, Mühlau (11.07.)
 Rügsegger Hans-Ulrich, Yverdon-les-Bains (16.08.)
 Rüfenacht Gerhard, Neuenhof (24.07.)
 Ryser François, Payerne (21.07.)
 Saladin Erhard, Grindelwald (12.08.)
 Santoleri-Helfer Claudine, Luzern (14.07.)
 Scheiber Robert, Schattdorf (04.08.)
 Schnell Peter, Röschenz (14.08.)
 Schweizer-Sartori Romana, Thun (06.08.)
 Tailens-Rouiller Michel-Pierre, Crissier (14.07.)
 Zosso Pius, St. Antoni (08.07.)

75 Jahre

About Aly-Löffel Claire, Le Landeron (27.07.)
 Adorni Angelo, Giubiasco (02.08.)
 Aebischer Félix, Les Brenets (02.08.)
 Affolter-Badertscher Thérèse, Cornol (10.08.)
 Alder Heidi, Auenstein (05.07.)
 Alig Gallus, Chur (23.07.)
 Bähler-Flück Yvonne, Thun (13.07.)
 Beck Urs, Bad Zurzach (18.07.)
 Bitterlin-Schoedler Heidi, Diegten (10.08.)
 Blaser Ernst, Hettiswil (02.08.)
 Bonvin Françoise, Genève (17.07.)
 Born Hans, Jegenstorf (17.07.)
 Bossert-Ullmann Beatrice, Langnau am Albis (09.07.)
 Bringold Erwin, Steffisburg (02.08.)
 Brüllhardt Eugen, Romanshorn (15.08.)
 Brunold Astrid, Maladers (01.07.)
 Bucher Josef, Kriens (20.07.)
 Bucher Jürg, Wichtrach (02.08.)
 Buholzer Heinrich, Brunnen (31.07.)
 Bumbacher Walter, St. Gallen (30.06.)
 Burgermeister Gertrud, Dietikon (30.07.)
 Burkhard Ernst, Sumiswald (07.08.)

Chevalley Robert, Lausanne (06.08.)
 Clément Guy, Marly (08.08.)
 Coeytaux Gustave, Genève (23.07.)
 Danz Mario, Tschiers (25.07.)
 Despont Gérald, Renens VD (18.07.)
 Egli Marianne, Muttentz (03.07.)
 Epp Albert, Schötz (27.07.)
 Erb-Oberwaditzer Linda, Frauenfeld (20.07.)
 Eugster-Speich Marie, Glattbrugg (29.06.)
 Fardel Pierre-André, Botyre (Ayent) (18.07.)
 Fausch Andreas, Thusis (22.07.)
 Favazzo Calogero, Morbio Superiore (21.07.)
 Favre Bernard, Estavannens (31.07.)
 Frey-Burri Susanna, Grossehöchstetten (01.08.)
 Fuchslin Marie-Therese, Richterswil (06.08.)
 Fuchs-Sieber Heidi, Halten (11.07.)
 Gaggini Ivano, Vezia (15.07.)
 Ghiggi-Kern Renato, Losone (24.07.)
 Glauser Peter, Wabern (12.07.)
 Gonin Josiane, Essertines-sur-Yverdon (29.07.)
 Graf Gilbert, Prilly (03.07.)
 Grass Johann, Rümlang (13.07.)
 Greppin Michel, Ste-Croix (26.07.)
 Häfliger Moritz, Emmenbrücke (18.07.)
 Hallauer-Waser Silvia, Wilchingen (19.07.)
 Hänni Verena, Flerden (21.07.)
 Hauri Kurt, Fislisbach (21.07.)
 Hayoz-Challandes Marie-Christine, Chézard-St-Martin (14.08.)
 Högger Anita, Uster (07.08.)
 Hostettler-Zbinden Katharina, Thörishaus (11.07.)
 Huber Willy, Schattenhalb (01.07.)
 Hübscher Werner, Cham (03.08.)
 Hürzeler Heinz, Acquarossa (31.07.)
 Imhof Beatrice, Adligenswil (02.08.)
 Imper Franz, Engelburg (29.06.)
 Jaccoud Philippe, Romanel-sur-Lausanne (19.07.)
 Kessler Roman, Urdorf (13.08.)
 Kopp Karl, Gersau (09.08.)
 Kozel-Smrz Eliska, Urdorf (12.08.)
 Krummenacher Eldo, Cheyres (16.07.)
 Künzle Peter, Schwarzenbach SG (06.07.)
 Lechaire Philippe, Genève (15.08.)
 Liechti Jacques, Noiraigue (30.07.)
 Liguori Domenica, Kloten (21.07.)
 Loup Marilène, Montmagny (13.07.)
 Lustenberger Anna-Maria, Emmen (28.07.)
 Lüthy Max, Dintikon (26.07.)
 Lutz Alfred, Andwil (09.08.)
 Marti Blanco Rosa, Basel (05.07.)
 Marti Rudolf, Bern (27.07.)
 Merz Gustav, Davos Platz (05.07.)
 Meuli Beat, Zürich (16.08.)
 Monti Lauro, Viganello (08.07.)
 Mordasini Gemma, Crana (25.07.)
 Möslers Karl, Leimbach TG (30.06.)
 Mueller Armin, Oberstammheim (08.07.)
 Müller Roland, Villars-Ste-Croix (19.07.)
 Neuhaus Karl, Meyriez (14.07.)
 Oberholzer Ruth, Horgen (07.08.)
 Paletzki Rainer, Märwil (23.07.)

Pfeil Kurt, Olten (29.07.)
 Pukhely Anita, Schaffhausen (24.07.)
 Reichmuth Josef, Freienbach (03.07.)
 Riederer-Unternährer Ruth Marie, Arcos de la Frontera - Cadiz (Spanien) (06.08.)
 Rochat-Montandon Francine, Les Rasses (29.06.)
 Ruch-Lehner Alice, Gränichen (07.07.)
 Ruf Edwin, Langenthal (03.08.)
 Sauter Alfred, Fribourg (05.08.)
 Schärer Ulrich, Erlinsbach SO (12.07.)
 Schmid Hans Rudolf, Adliswil (02.07.)
 Schneider Leo, Schwendi (27.07.)
 Schödler Willy, Belp (23.07.)
 Schorner-Jenny Maria, Wängi (13.07.)
 Schwery Armin, Naters (15.07.)
 Seeli Renzo, Bellinzona (12.08.)
 Seiler Christian, Jona (22.07.)
 Siegenthaler Denis, Develier (16.07.)
 Spirig-Bissig Bernadette, Spiringen (05.07.)
 Stadelmann Josef, Neuenkirch (20.07.)
 Stähli Ulrich, Wald (18.07.)
 Steiner Walter, Emmenbrücke (02.08.)
 Stenz Bruno, Remetschwil (06.07.)
 Stoessel Sabina, Frauenfeld (14.07.)
 Stojkovic Radovan, Massagno (20.07.)
 Thierstein Beat, Ittigen (10.07.)

Tönz Gertrud, Watt (12.08.)
 Vanbianchi Carmelo, Castione (16.07.)
 Vaudroz Ami, Aigle (09.08.)
 Vogel-Kuster Agnes, Regensdorf (15.07.)
 Voirol Robert, Waldenburg (16.07.)
 von Känel Christian, Ecublens VD (29.06.)
 Voutat Jean-Claude, Le Locle (05.08.)
 Werlen-Carrupt Marie-Paule, Chamoson (16.08.)
 Wirz Hans Ulrich, Starrkirch-Wil (19.07.)
 Wittwer-Kohler Christine, Brugg AG (20.07.)
 Wutscher Ingeborg, Oberhasli (03.07.)
 Wyss Martin, Tegerfelden (29.07.)
 Wyssen-Abächerli Verena, Petit-Lancy (05.07.)
 Zimmermann Hans, Messen (08.08.)
 Zweifel-Bissig Annemarie, Linthal (24.07.)
 Zysset Fritz, Kirchdorf BE (09.08.)

RUHESTAND

Kommunikation
 Flüeler Oliver, Bern



Linus Rubin ist am 30. April 2022 in den Wohlverdienten Ruhestand gegangen. Er leistete die letzten Jahre nach seiner Frühpensio-nierung regelmässige Fahrdienste. Nun, nach dem vollendeten 70. Lebensjahr, ist Schluss.

Salzmann Marcel, Bern
Trevisan Philippe, Bern

Informatik/Technologie

Ens Peter, Bern
Neuweiler Peter, Zürich

Immobilien

Bodmer Martina, Siebnen
Mollard Serge, Grolley
Nüesch Irma, Chur
Parla Caterina, Zürich
Zillweger Thierry, Chavannes-de-Bogis

Finanzen

Eicher Jürg, Bern

Personal

Hildesheimer Eckhart Monika, Bern

Logistik-Services

Aeschlimann Friedrich, Kriens
Allenspach Rainer, Amriswil
Arnold-Ziegler Irma, Hünenberg
Baatar Eric, Genève
Baeriswyl Jean-Marie, Genève
Ballif Jacques, Bern
Ben Fraj Laïfa, Daillens
Bergmann Adelheid, Glatfelden
Berthoud-Conod Yvette, Vaulion
Bizzini Patrizia, Avegno
Bögli Martin, Bern
Bruderer Rudolf, Gossau SG
Brunner-Heiniger Mary, Luzern
Bucheli Bernadette, Bischofszell
Bühler Rudolf, Locarno
Bührer Johannes, Thayngen
Bütikofer Peter, Härkingen
Cajöri Ana Maria, Andeer
Casas Juan, Urdorf
Coutaz Daisy, Monthey
Dort Michael, Wängi
Eggenschwiler Kathrin, Belp
Engeli Martin, Zürich
Feuz Alfred, Niederscherli
Figini Ennio, Mendrisio
Gähwiler Markus, Winterthur
Gargano Mario, Zürich
Gobbi Tiziano, Cadenazzo
Gomes Pascal, Genève
Graf-Dietziker Beatrice, Zürich
Greber Claude, Vevey
Grossenbacher Brigitte, Härkingen
Güngör Mehmet Ali, Härkingen
Güzel Celal, Frauenfeld
Haldemann Peter, Münsingen
Hauptli Andreas, Gränichent
Hauswirth Patricia, Forel (Lavaux)
Herrmann Iris, Schöftland
Hohl Ninetta, Buchs ZH
Hostettler Peter, Kirchberg BE
Iten Beat, Gerlafingen
Jacot Sylviane Germaine, Eclépens
Jost Hansjörg, Biel
Kamber Fritz, Härkingen
Keller Cecilia, Härkingen
Keller David, Aadorf
Knecht Roland, Tägerwilen
Küng Hans, Schmerikon
Kurzo Susanne, Courtepin
Lehmann-Zimmermann Sonja, Schöftland
Linder Markus, Härkingen
Lipp Herbert, Emmenbrücke
Minder Christian, Herzogenbuchsee
Montaquila Lucio, Genève

Mosberger August, Niederurnen
Moser-Winkler Judith, Bern
Müller Michel Anita Erika, Basel
Näf Trudy, Bazenheid
Nebel Fridolin, Reinach BL
Osterwalder-Schneider Alexandra, Schöftland
Peter Markus, Bern
Pidoux Denis, Daillens
Plüss Markus, Zürich
Portner Jean-Jacques, Moutier
Ramizi Ylber, Frauenfeld
Rayter Rogelio, Genève
Röcker Florian, Daillens
Rodrigues Maria Louisa, Zürich
Röthlisberger-Ackermann Silvia, Andelfingen
Sagliocco-Pellandini Katia, Arbedo
Sahin Memet, Basel
Santoro Carmine, Zürich
Santus-Traversi Lucia, Lugano
Schiesser Fritz, Urdorf
Schiesser Sabine, Schwanden GL
Schmalz Yvonne Regula, Frauenfeld
Sette Joseph, Eclépens
Sigg Philipp, Frauenfeld
Strübi Annemarie, Laax
Stuber-Nyfelner Therese, Mühledorf
Sulser Mathias, Kriens
Szczepinski-Skorczynska Ewa, Härkingen
Tschanz Hans Peter, Langnau im Emmental
Tschirky Peter, Zürich
Tuor-Sac Erika, Chur
Vesco Jean-Paul, Daillens
Vidic Milutin, Frauenfeld
Voisard Christian, Porrentruy
Von Aarburg Bruno, Niederurnen
Weber Hans, Siebnen
Widmer Annemarie, Bern
Winzeler Anne-Lise, Ostermündigen
Wittmer Urs, Härkingen
Wüthrich Peter, Härkingen
Wyss Rolf, Biel/Bienne
Wyss-Lucian Edith, Hünenberg
Zanolari Giovanni, Cadenazzo
Zeiter-Steiner Helen, Baltschieder
Zollinger Peter, Hinwil

PostLogistics AG

Sennrich Guido, Dintikon

PostNetz

Arn Beatrix, Lyss
Beaud-Koch Bernadette, Vevey
Blöchliger Theresia, Eschenbach SG
Büeler Anita, Goldau
Bührer-Tschanz Judith, Thayngen
Büttiker Ursula, Balsthal
Colombo Reto, Weisslingen
Foretay-Delessert Françoise, Rolle
Goy Francine, Cortaillod
Gsell Esther, Bachenbülach
Kobel Hanspeter, Bellinzona
Kühberger-Heinzmann Antonia, Vsp
Leite-Bähler Susanne, Marin-Centre
Meyer Sylvie, Leytron
Müller-Frutiger Erna, Thun
Pagnamenta-Conza Manuela, Ligornetto
Rossel-Petter Carine, Chernetz
Rubin Patrick, Corcelles NE
Schneider-Bachofner Marie-José, Genève
Schuler Ursula, Einsiedeln

Summermatter Irene, Münchenstein
Walker Peter, Visp
Wegmüller Hans Ulrich, Worb
Zuppinger Marlise, Arbon

PostFinance

Bourquin Denise, Bern
Müller Karin, Bern
Noth Karin, Zofingen
Portmann Ivo, Bern
Stucki-Heberle Petra, St.Gallen

Mobilitäts-Services

Allenbach Pius, Brig
Anken Fritz, Balsthal
Anthamatten Roland, Saas-Fee
Bolli Werner, Embrach
Branger Reto, Davos Platz
Da Silva Horacio, Sion
Fernandes Mendes Anibal, Daillens
Frehner Hansueli, Zürich
Graf Christian, Interlaken
Grand Georg Hermann, Eggerberg
Guillet André, Yverdon
Herzog Felix, Winkel
Koller Eduard, Stans
Schlaffmann Hans-Jürgen, Eendingen
Signer Bernadette, Frauenfeld
Thommen Urs, Gelterkinden
Tschanz Erwin, Worb
Zurbuchen Urs Peter, Interlaken

Presto Presse-Vertriebs AG

Baumann Beatrice, Basel
Maurer Bernd Johannes, Emmenbrücke

WIR TRAUERN

Pensionierte

Adam Alfred, Unterseen (1936)
Andrist Fritz, Arisdorf (1937)
Angst Werner, Banglamung Chonburi (Thailand) (1944)
Bagardi Kadir, Zürich (1959)
Bärfuss Dorothee, La Neuveville (1948)
Bärtschi Jörg, Biel/Bienne (1944)
Bruelisauer Brigitte, Teufen AR (1935)
Brunner Anita, Genestrerio (1949)
Buehlmann Olga, Bern (1933)
Buholzer Dominik, Horw (1931)
Christen Peter, Asp (1944)
Crausaz Alois, Genève (1936)
Cuany Monique, Fresens (1937)
Dauphin Roland, Essertines-sur-Yverdon (1927)
Dellenbach Christian, Aesch BL (1930)
Dildiz Kamil, Mezitli-Mersin (Türkei) (1958)
Eberhard Andreas, Limpach (1941)
Fankhauser Hans, Schöftland (1932)
Fankhauser Jean-Pierre, La Neuveville (1954)
Fankhauser-Trösch Fritz, Leimiswil (1940)
Ferrari Mario, Le Mont-sur-Lausanne (1937)
Feusi Anton, Kirchberg SG (1937)
Fischer-Marti Anna, Schaffhausen (1933)
Flükiger Bruno, Bannwil (1935)
Fontana Renato, Bidogno (1929)
Francey Martin, Arbaz (1937)



Wir wollen deine Fotos!

Schicke uns für diese Seiten historische Fotos aus deinem Arbeitsleben bei der Post. Bitte mit Vermerk «Archiverle» an: redaktion@post.ch

Frangi Elda, Ligornetto (1946)
Fuhrer Hermann, Bern (1930)
Gaudard Gaston, Lausanne (1934)
Gerber Peter, Rüschtikon (1965)
Gertsch Ernst, Zug (1941)
Glaser Roland, Montmollin (1956)
Guentert Erna, Hellikon (1943)
Horber Heinz, Frauenfeld (1931)
Imgrueth Josef, Kriens (1925)
Inauen Josef, Brülisau (1931)
Inderbitzin Franz, Kriens (1927)
Inglin Werner, Altdorf UR (1929)
Jaeggi Hansruedi, Amlikon-Bissegg (1935)
Jeannerat Elfriede, Montenol (1934)
Kaelin Louis, Bennau (1936)
Kobler Rosa, Seuzach (1932)
Kocher Sophie, Härkingen (1932)
Kuhn Ulrich, Wil SG (1938)
Külling Roland, Rüschtikon (1956)
Laubacher Guido, Gelterkinden (1932)
Lauper Konrad, Zürich (1934)
Lipp-Schneider Brigitta, Untervaz (1936)
Luy Paul, Sion (1945)
Majer Zlatko, Muri AG (1958)
Meier Martin, Matten bei Interlaken (1930)
Mettraux Patricia, Bousens (1950)
Möll Kaethe, Dulliken (1948)
Mollet Werner, Ins (1928)
Muheim Alois, Therwil (1930)
Müller Rita, Flurlingen (1953)
Naef Johann Jakob, Samedan (1926)
Negro-Catone Annamaria, Zürich (1938)
Oser Julia, Hofstetten SO (1938)
Ottiger Walter, Luzern (1930)
Paganini Elvezio, St. Moritz (1924)
Patelli Gian Vittorio, Osco (1946)
Pellaton Henri, La Châtaine (1937)
Pfister Martha, Zürich (1937)
Pfister Verena, Männedorf (1934)
Pibiri-Lacordaire Danièle, Lausanne (1944)
Pigazzini Luciano Nell, Biasca (1953)
Pythoud Albert, Les Sciernes-d'Albeuve (1932)
Ramos Iglesias Encarnacion, Vernier (1956)
Rerat Denis, Biel/Bienne (1932)
Richoz Gérard, Nyon (1933)
Rocchi Sergio, Cadro (1942)
Roffler Mengia, Thusis (1924)

Roth Hans, Burgdorf (1941)
 Roulin Andre, Lonay (1932)
 Rudiger Elmar, Horriwil (1935)
 Ruedin Otto, Binningen (1930)
 Rutschmann Hans, Weiach (1928)
 Saegesser Max, Luzern (1932)
 Saxer Hans, Merenschwand (1930)
 Schaerer Heinz, Vordemwald (1939)
 Scheidegger Willy, Wila (1933)
 Schilter Antoine, Lausanne (1928)
 Schindler Niklaus, Bottighofen (1941)
 Schmid Marie, Bättwil (1927)
 Schönbächler Bruno, Einsiedeln (1946)
 Sigrüst Heinrich, Zürich (1944)
 Sigrüst Richard, Birsfelden (1934)
 Simonet Luzius, Mompé Medel (1922)
 Sollberger Martha, Zürich (1930)
 Stäheli Hans, Homburg (1942)
 Stäheli Paul, Basel (1946)
 Staub Paul, Bennau (1947)
 Steiger Roger, Neuchâtel (1934)
 Steiner Andreas, Landquart (1923)
 Strahm Karl, Niederscherli (1937)
 Studer Walter, Lohn-Ammannsegg (1924)
 Summermatter Edo, Astano (1942)
 Tiraboschi Mirco, 786 Itatiba (Brasilien) (1955)
 Trapletti Mario, Chiasso (1948)
 Trueb Oskar, Zürich (1928)
 Trummer Christian, Gsteig bei Gstaad (1933)
 Verly Jean-Paul, Vuarrens (1936)
 Vögeli-Adler Franz, Schwaderloch (1944)
 Wagner Margrit, Muttentz (1928)
 Waldvogel Dora, Zürich (1928)
 Walther Luc, Biel/Bienne (1950)
 Wasescha Arnold, Savognin (1941)
 Wechsler Walter, Sempach (1934)
 Weingartner Alois, Adligenswil (1943)
 Willener Arnold, Olten (1931)
 Wittwer Hans, Oberhofen am Thunersee (1926)
 Zarri Azzurra, Lugano (1928)
 Zimmermann Heinrich, Egg bei Zürich (1948)
 Zwahlen Fritz, Gwatt (Thun) (1936)

Aktive

Immobilien

Di Sunno Teresa, Bussigny (1968)
 Maître Maritza, Saignelégier (1962)

Logistik-Services

Barraud Armand, Saxon (1962)
 Burkhalter Urs, Härkingen (1962)
 Chenaux Pierre-André, Lausanne (1961)
 Küng Hans, Schmerikon (1962)
 Mouche Philippe, La Chaux-de-Fonds (1962)
 Röllin Alex, Uznach (1958)

PostNetz

D'Antino Giovannina, La Tour-de-Peilz (1962)

Presto Press-Vertriebs AG

Dietrich Bruno, Wetzikon (1945)
 Loew Thomas, Bern (1953)

Impressum

Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
 Kommunikation, Wankdorfallee 4
 3030 Bern
 E-Mail: redaktion@post.ch

Chefredaktion

Lea Freiburghaus (LF)

Art Director / Visuelles Konzept

Dieter Röösl

Redaktion

Ludovic Cuany (LC), Gabriel Ehrbar (GE), Carmen Fusco (CF), Fredy Gasser (FG), Janina Gassner (JG), Sandra Gonseth (SG), Stefan Kern (SK), Inari Kirchofer (IK), Sandra Liechti (SL), Sarah Meyer (SM), Sandra Schindler (SC), Susanna Stalder (SS), Magalie Terre (MT), Lea Zoss (LZ)

Layout

Kaspar Eigensatz, Natalie Fankhauser

Mitwirkende

Daria Baumgartner, Anna Foaro (AF), Monika Flückiger, Sandra Gurtner, Thomas Häusermann, Benjamin Hermann, Tom Huber, iStock, GettyImages, Anita Kiser (AK), Max Küng, Flavio Leone, Michelle Locher (ML), Katharina Merkle (KLE), Museum für Kommunikation, Aaron Pettke, PTT-Archiv, Corina Riesen (CR), Mark Sasvary, Lena Schläppi, Adrian Brand, Jan Thoma, Claudia Iraoui, Danilo Monteverde, Corina Vögele, Alexander Volz, Evelyne Campana, Typopress Bern AG

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Anzeigen

FACHMEDIEN – Zürichsee Werbe AG
 8712 Stäfa
 eveline.schneider@fachmedien.ch
 044 928 56 55

Druck

CH Media Print AG, Aarau

Cover-Foto

Adrian Brand

Auflage

Deutsche Ausgabe: 53 300 Ex.
 Französische Ausgabe: 16 500 Ex.
 Italienische Ausgabe: 5200 Ex.
 Total: 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos und Adressänderungen

Aktivpersonal:
 PostWeb (HR-Portal > Persönliche Daten), beim zuständigen Servicecenter Personal (gemäss Lohnabrechnung) oder unter hrservices@post.ch
 Rentenbezügler/-innen:
 Schriftlich an Pensionskasse Post, Viktoriastrasse 72, Postfach, 3000 Bern 22
 Andere Abonnenten:
 E-Mail: abo@post.ch,
 Tel. 058 338 20 61

Wichtige Adressen

Sozialberatung, Laufbahnzentrum:
 058 341 40 40
 gesundheitundsoziales@post.ch
 Personalfonds Post:
 personalfondspost.ch

gedruckt in der
schweiz



2ndLife – ein zweites Leben für Postfahrzeuge

Werksrevidierte KYBURZ DXP mit Garantie ab CHF 6'050.–

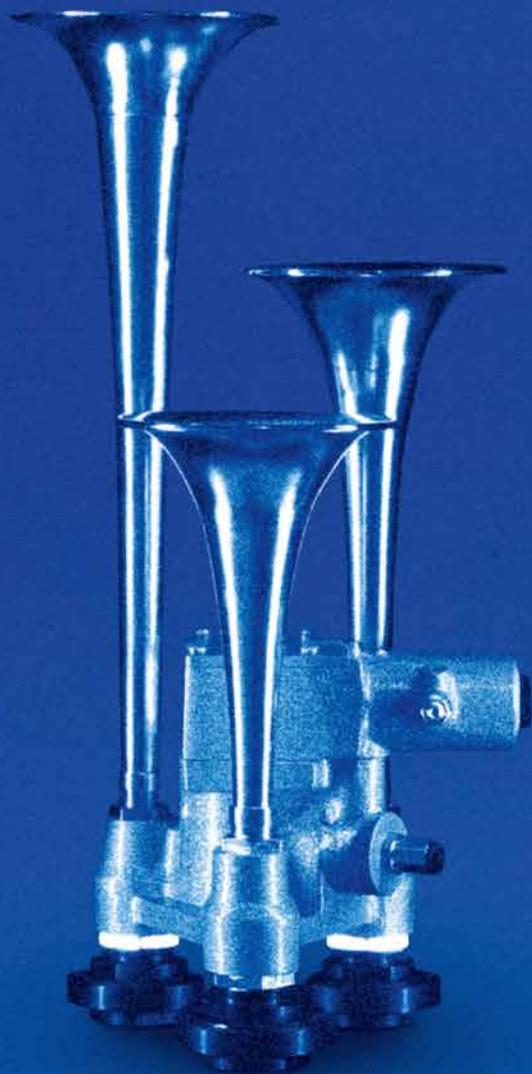
www.kyburz-switzerland.ch



Lieblingsobjekt



Gallus Staubli ist
Leiter Bildung
und Vermittlung im
Museum für
Kommunikation.



Dü-da-doo

«Das Posthorn ist das lauteste Objekt unserer Sammlung. Wenn der Dreiklang – anstatt draussen auf einer Postauto-Bergstrecke – im Innern des Museums ertönt, müssen sich alle Besuchenden im Umkreis die Ohren zuhalten. Ich freue mich jedes Mal, wenn es erklingt.

Das ist mindestens einmal pro Tag der Fall: Ich weiss dann, dass jemand von meinem Team der Kommunikatorinnen gerade ein gutes Erlebnis mit einer Besuchergruppe hat. Denn bei 99 von 100 Personen weckt das <Dü-da-doo> des Dreiklanghorns positive Erinnerungen, und zwar übers Gehör – normalerweise sieht man das Horn ja nicht. Ich finde, es ist ein nachhaltiges Objekt, und das nicht nur, weil es sehr langlebig ist: Die Erinnerungen, die der Klang weckt, sind nachhaltig.

Die damit verbundenen Geschichten hallen Jahrzehnte später noch nach. Ich selbst verband kurvige Postautofahrten früher eher mit Negativem: Als Kind war ich nicht schwindelfrei und mir wurde oft schlecht. Später kamen aber schöne Erlebnisse hinzu, sodass auch mich heute der Klang des Posthorns an Freizeit, Ferien und sonniges Wetter erinnert.» (SS)

Die Post und die Swisscom bilden zusammen die Trägerschaft des Museums. Mit deinem Personalausweis hast du freien Eintritt. Weitere Infos unter mfk.ch.

Reportage

Zusteller, Fremdenführer und Seelentröster

Malerische Gassen, altes Kopfsteinpflaster und viele Strassenkaffees: In Solothurn kommt sofort Ferienfeeling auf. Auf Zustelltour mit Sacha Wyler im schönsten Barockstädtchen der Schweiz.

Text: Sandra Gonseth Fotos: Monika Flückiger



Wetterfest: Seine
Zustelltour durch die
Solothurner Altstadt
absolviert Sacha
Wyler konsequent in
kurzen Hosen –
jedenfalls von April
bis November.



Von links nach rechts: Die Solothurnertörtchen sind eine lokale Spezialität. Zusteller Sacha mag die Menschen – und die Menschen mögen ihn. Dank Spezialschlüssel kommt er in die Altstadt Häuser, die keinen Briefkasten haben. Sacha ist fast immer gut gelaunt und mit Freude bei der Arbeit.

Klingeln, warten. Im dritten Stock des alten Patrizierhauses mit beiger Fassade wird ein Fenster geöffnet und ein ergrauter Mittfünfziger streckt den Kopf heraus. «Muss ich nach unten kommen?» Ja, wenn er den eingeschriebenen Brief von Sacha in die Hand gedrückt haben will. Wenn nicht, klickt Sacha auf dem Smartphone auf eine Kachel, füllt eine Abholungseinladung aus und legt den Brief zurück in den Behälter seines Elektrorollers.

Es ist früh in Solothurn. Die hohe Luftfeuchtigkeit nach einem kurzen Gewitterregen lässt die Haare krineln, und das schönste Barockstädtchen der Schweiz präsentiert sich noch etwas verschlafen. Einzig die Zulieferer der vielen kleinen Geschäfte kurven mit ihren grossen Lastwagen in den engen Gassen herum, als gäbe es kein Morgen. Sie haben bis 11.30 Uhr Zeit, dann müssen sie die Altstadt verlassen, wie auch der gesamte motorisierte Verkehr. Einzige Ausnahme: die Fahrzeuge der Post, die mit grünem Strom unterwegs sind.

Sacha ist 41-jährig und fährt konsequent mit kurzen Hosen – jedenfalls von April bis November. Auch wenn es Bindfäden regnet, verzichtet er auf Regenbekleidung. Er zeigt auf den hochwertigen Stoff seiner Bekleidung, die schneller trocknet, als man zusehen kann. Sacha ist seit 15 Jahren Zusteller in der Solothurner

Altstadt. Er teilt sich das Gebiet mit seinem Stellvertreter, wobei er die etwas kleinere Tour übernimmt. Der gebürtige Solothurner leitet das Zustellteam mit 21 Mitarbeitenden und muss auch noch Büroarbeit erledigen. Insgesamt gibt es in der Altstadt – die sich von der Aare leicht aufwärts in zwei Richtungen ausbreitet und bei den Stadttoren endet – 1300 Haushalte. Darunter gibt es viele kleine Läden, die Messer verkaufen oder Tabak oder wunderbar geblühte Stoffe oder Käse, bei dem jeder Käseliebhaber vor Freude wie Raclettekäse schmilzt. Abgerundet von der Gastronomie, ein paar hochkarätige Restaurants wie das Baseltor. Vor dem Eingang vier Bistrotische und eine blaue Bank, auf den Fensterbänken reihen sich die Blumentöpfe. In den vielen Cafés und Confiserien gibt es die Solothurnertörtchen zu verkosten – eine Spezialität, die aus einer dicken Schicht Buttercrème besteht und mit einem Japonaisboden und Haselnüssen den Gaumen erfreut. Aber aufgepasst: Wenn sie zu viel Hitze abkriegen, dann schmelzen sie zu kleinen, traurigen Häufchen.

Der Nase nach

Der Mittfünfziger kommt jetzt doch die drei Etagen herunter. Die Neugierde ist wohl zu gross, was im Brief stehen könnte. «Ich sehe so einiges», sagt Sacha vieldeu-



Für die meisten Hauseingänge hat er einen Spezi­alschlüssel, denn in der Altstadt sind Briefkästen an den Hausfassaden nicht erlaubt. Denkmalschutz!

tig und will nicht weiter in die Details gehen. Da ist ein Auftritt im Morgenrock wohl noch das Harmloseste. Weiter geht es. Für die meisten Hauseingänge hat er einen Spezi­alschlüssel, denn in der Altstadt sind Briefkästen an den Hausfassaden nicht erlaubt. Denkmalschutz. Einmal den Schlüssel drehen und schon steht er in einem dämmrigen Gang. Hier riecht es modrig, die Kacheln an den Wänden sind abgeblättert, das hippe Braun der 70er-Jahre dominiert den Fussboden. Wenn Sacha die Augen schliesst, erkennt er den Hausflur an seinem Geruch.

Mehr als ein Zusteller

Sacha ist fast immer gut gelaunt und hat für alle ein nettes Wort übrig. Er mag die Menschen und die Menschen mögen ihn. Er ist weit mehr als ein Zusteller. Er ist auch Fremdenführer und manchmal auch Seelen­tröster, jemand, auf den man sich verlassen kann. Die Sonne guckt jetzt raus aus dem wolkenverhangenen Himmel und das Städtchen füllt sich mit Menschen wie ein Korb voller praller, rotschaliger Äpfel. Wenn am Mittwoch und Samstag Wochenmarkt ist und sich Sacha mit Anhänger durch die Gassen schlängeln will, ist fast kein Durchkommen möglich. Das heisst dann viel Fussarbeit und sich vom Besucherstrom mitreissen lassen. Vorbei am Rathaus, am alten Zeughaus, am Pfarramt, an einer

bekanntem Modekette und einem Take-away, wo ihm der erste Kaffee angeboten wird. Heute braucht er ihn dringender als sonst, denn die Nächte sind streng. Er ist kürzlich Vater geworden. Wenn sich das Baby um 4 Uhr meldet, ist es für Sacha fast schon Zeit, um aufzu­stehen. Pünktlich um 6 Uhr beginnt er an der Zuchwilerstrasse 27 seine Arbeit. Nach dem Sortieren der Briefe und Pakete schwärmen die Zustellerinnen und Zusteller wie Bienen in alle Richtungen aus. Weil die Briefmenge kontinuierlich zurückgeht, beladen sie ihre Elektroroller auch mit Paketen. Alles, was nicht Sperrgutgrösse hat, wird mitgenommen.

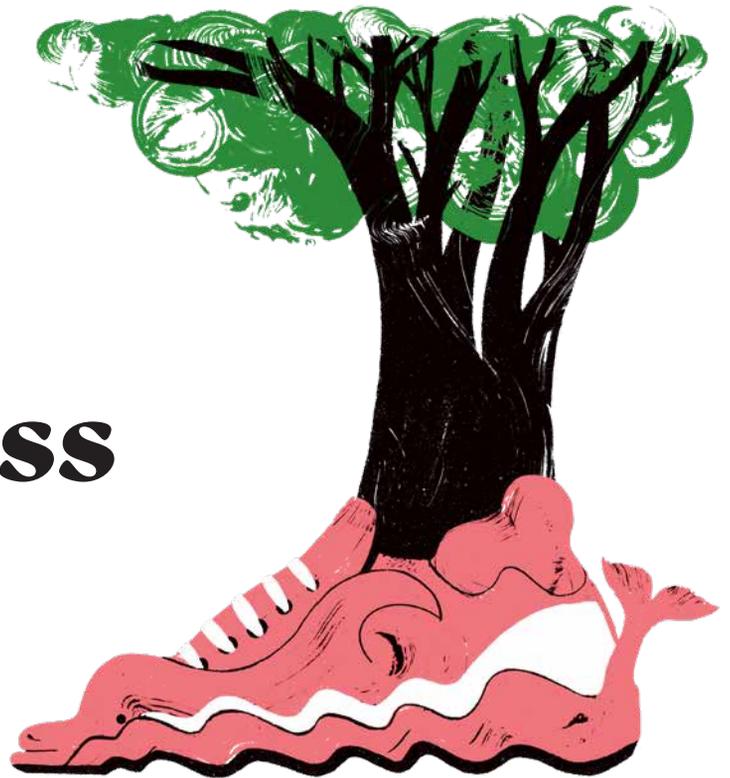
Am Schluss gehts auf die Ausgehmeile unten an der Aare. Auf der Quaimauer sitzt eine Bistrosbesitzerin und lässt sich von der Sonne anstrahlen. Sacha drückt ihr die Post in die Hand. «Willst du Pöstler des Jahres werden? Ich würde dich sofort wählen», meint sie. Er lächelt. Für ihn gibt es nichts Schöneres als seine Altstadttour. Einmal musste er eine Jobrotation auf dem Land machen. Das sei zwar eine schöne Abwechslung gewesen, aber für immer? Ihm würde das quirliche Leben der Altstadt mit all seinen Facetten fehlen. «Oder soll ich etwa mit den Kühen sprechen?»

Auf grossem Fuss

Manchmal ist es nur ein feiner Grat zwischen der Ehrlich- und der Unhöflichkeit. Nicht selten schweigt man besser, um die Gefühle des Gegenübers nicht zu verletzen, oder man verpackt seine Worte geschickt und sanft, damit sie nicht zu schroff klingen. Aber als ich die neuen Turnschuhe meiner Frau sah, konnte ich nicht anders, als das Gesicht zu verziehen und ein dazu passendes Geräusch von mir zu geben. Denn die Dinger waren echt hässlich. Sie sahen aus wie lachsfarbene Miniaturdelfine, die mit Genen von ausserirdischen Wesen geboostert wurden.

Als ich dies dann meiner Frau sagte, in genau diesen Worten, meinte sie trotzig: «Aber sie haben eine innere Schönheit: Sie sind gut für die Umwelt!» Denn die Schuhe waren von Stella McCartney, der Tochter des Ex-Beatle, die äusserst erfolgreich eine Karriere als Modedesignerin eingeschlagen hatte. «Sie produziert nur nachhaltige Kleidung und Accessoires. Alles übrigens strikt vegan.» Ich hätte um ein Haar gesagt, dass man die Umwelt auch visuell verschmutzen kann, wollte aber meiner Frau die Freude an ihrem neuen Schuhwerk nicht noch mehr verderben.

Gegen Nachhaltigkeit gibt es natürlich nichts einzuwenden. Dass man unsere schöne Erde schonen will, ist löblich – und nötiger denn je. Schliesslich leben wir bei uns in jeglicher Hinsicht auf eher grossem Fuss, auch was den CO₂-Abdruck angeht. Lebten alle Menschen auf der Erde so wie wir, wir bräuchten mehr als bloss eine. Allerdings wird mit dem Begriff Nachhaltigkeit auch gerne etwas Schindluderei betrieben, nicht selten ist er ein blosses Marketingvehikel. Für die von Stella McCartney entworfenen Turnschuhe etwa verwendet die Herstellerin Adidas «mindestens» 25 Prozent rezyklierte Materialien, etwa aus dem Ozean gefischtem Plastikmüll, der dann aufbereitet und nach China in die Schuhfabrik geschippert wird. Das aber heisst auch, dass 75 Prozent des Schuhs neu hergestellt werden. Und wäre es nicht



**Lebten alle Menschen auf
der Erde so wie wir, wir
bräuchten mehr als bloss eine.**

nachhaltiger, dort zu produzieren, wo man das Produkt auch verwendet? Der Schuh ist also nicht wirklich **gut** für die Umwelt, sondern höchstens ein bisschen weniger schlimm.

Natürlich stellt sich sogleich die Frage: Was wäre die Alternative? Totaler Konsumverzicht? Und was würde dieser wiederum bedeuten? Dass wir fortan besser barfuss gingen? Dies scheint mir auch keine praktikable Lösung zu sein – vor allem im Hochsommer, im Postauto etwa. Man stelle sich vor: Hundert Wandervogel im Doppelstock-Postauto in der Region Heiden und alle ohne Schuhe an den Füssen. Und auf Socken müsste man konsequenterweise ja auch verzichten. Dann vielleicht doch lieber Schuhe, auch wenn sie daherkommen wie Miniaturdelfine.



Max Küng (52) ist Kolumnist und Autor und lebt in Zürich.

Diese Liebe rostet nie. Ist doch ganz normal.

10%

Rabatt* mit Code
PFCARIN22P

Jetzt Autoversicherung
abschliessen und profitieren.

Online Prämie berechnen auf
postfinance.ch/car22

PostFinance 

*Gültig bis 31.12.2022

Cover-Modell

Das Warten hat ein Ende

Der Heiratsantrag fand ganz romantisch in einem kleinen Park im italienischen Verbania am Lago Maggiore statt. «Das war ein spontaner Entscheid, es hat einfach alles gepasst», sagt Manuel Jarema. Er ist seit 21 Jahren mit seinem deutschen Lebenspartner Andreas zusammen, schon lange leben sie in einer eingetragenen Partnerschaft. Mit der «Ehe für alle» können in der Schweiz ab 1. Juli 2022 auch gleichgeschlechtliche Paare ganz normal heiraten. «Wir haben lange auf diesen Entscheid gewartet», betont Manuel. «Uns ist wichtig, dass wir die gleichen Rechte haben wie ein heterosexuelles Paar.»

Der 57-jährige Zürcher arbeitet seit drei Jahren bei PostAuto in der Abteilung CC Daten. Dort laufen viele Zahlen zusammen, werden geprüft und analysiert.

Manuel ist bereits sein ganzes Berufsleben in der öV-Branche unterwegs. Diese Leidenschaft lebt er auch privat aus. In seinem Zuhause im bernischen Lyss stapeln sich die Fachbücher, oft widmet er sich dem Eisenbahn-Modellbau. Obwohl er meistens mit dem öV fährt, schwärmt er auch von seinem Opel Commodore, einem Oldtimer mit Jahrgang 1971, weiss mit schwarzem Dach.



Manuel Jarema (57) arbeitet seit drei Jahren bei PostAuto im Datenmanagement.

Wie er sich seine Hochzeit ausmalt? Sie werde auf jeden Fall nicht klassisch und auch nicht kirchlich sein und ein Ehering sei auch nicht unbedingt ein Muss, verrät er. Ein paar coole Klamotten werden er und sein Partner tragen, wenn sie sich in kleinem Kreis das Jawort geben. Unbedingt dabei sein sollen seine Freunde. «Ich habe mir erst nach meinem Outing einen richtigen Freundeskreis aufbauen können, mit Menschen, die gleich denken wie ich», sagt Manuel. Der Schritt nach Aussen vor 37 Jahren war schwierig. Mitte der 80er-Jahre sei man mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen noch nicht so offen umgegangen wie heute, sagt Manuel. Deshalb freut er sich umso mehr, wenn er bald sagen kann: «Ich bin verheiratet.»

Erfahre mehr über Manuel Jarema! In der Serie «Team Gelb» zeigen wir Pöstlerinnen und Pöstler und ihre Geschichten.

